B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

88. JAHRGANG
AUSGABE 3-2019

Infozentrum Epprechtstein eingeweiht

Neuer attraktiver Holzbau in Kirchenlamitz – Buchhaus *Seite 4*

Familienbeitrag verbindlich eingeführt

Jahreshauptversammlung des FGV-Hauptvereins *Seite 8*

Ein Drittel aller Arten vom Aussterben bedroht

Schmetterlingsexperte referierte über das Insektensterben *Seite 28*

Jetzt mit Erfahrung: unsere jungen Gebrauchten.

Das wird meiner! Ihr junger Gebrauchter von Mercedes-Benz.

So gut wie neu und preislich mehr als verlockend: Gepflegte Jahreswagen und andere junge Gebrauchte warten auf Sie. Steigen Sie jetzt ein – kommen Sie zur Probefahrt!

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: Autohaus Matthes GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Bayreuther Straße 2 · 95615 Marktredwitz
info@auto-matthes.de · www.matthes.mercedes-benz.de

Agentenkrieg im Grenzland

Enthüllungen zum Mauerfall

von Peter Engelbrecht ISBN: 978-3-942668-53-8 Format: 21 x 21 cm 160 Seiten

14,95 €

Auch Jahrzehnte nach dem Fall der Mauer gibt es noch zahlreiche unbekannte Geschehnisse dies- und jenseits der früheren innerdeutschen Grenze. Der Bayreuther Zeitungsreporter Peter Engelbrecht erinnert an die überraschende Grenzöffnung im Herbst 1989. Er bringt Einzelheiten über Strahlenschüsse auf Reisende im DDR-Grenzübergang Hirschberg nahe Hof ans Licht und berichtet über geheime Agentenschleusungen.

Engelbrecht deckt auf, dass die Staatssicherheit der DDR den Funk von Polizei, Bundeswehr und US-Streitkräften in der Grenzregion und darüber hinaus abhörte. Und er beleuchtet die zweifelhaften Aktivitäten von DDR-Devisenbeschaffer Schalck-Golodkowski.

Mehr als 70 eindrucksvolle Aufnahmen dokumentieren die Ereignisse fotografisch.

druckkultur® späthling

Ruppertsgrün 6 I 95163 Weißenstadt
Telefon: 0 92 53/9 77 10 - 0 I E-Mail: info@spaethling.de
www.druckkultur.de

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich
Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Ein Braunauge (Lasiommata maera) im Biotop Hirschloh, fotografiert von Harald Purucker im Jahr 2015

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden:
info@fichtelgebirgsverein.de oder
siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2018
Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 4-2019 ist
Freitag, 26. Juli

Inhalt

HEIMATKUNDE
Infozentrum Epprechtstein eingeweiht 4/5
Porzellankannen in Selb 6
Der Ahornfelsen 7

AUS DEM VEREINSLEBEN - HAUPTVEREIN
Jahreshauptversammlung des Hauptvereins 8/9

Wir begrüßen neue Mitglieder in den Ortsvereinen 10

JUGEND UND FAMILIE
Arzberg, Speichersdorf, Tröstau 12
Wunsiedel 13

WEGEPFLEGE
Neue Paten für die Wegepflege 14
Bad Berneck 15

WANDERN
Tag des Wanderns 2019 16

Aktivitäten des FGV zum Tag des Wanderns:
Bischofsgrün, Nagel 17
Marktredwitz/Waldershof 18
Nemmersdorf, Oberkotzau 19
Schwarzenbach, Speichersdorf 20
Tröstau 21

Arzberg, Bad Berneck 22
Hohenberg, Nagel, Schwarzenbach 24
Speichersdorf, Tröstau 25
Waldershof, Weißenstadt, Wunsiedel 26

NATURSCHUTZ
FGVler und Gemeinde legen Blühstreifen in Nagel an 27
Kreuzotter gesichtet 27
Schmetterlingsexperte Segerer referierte übers Insektensterben 28/29
Der Große Kornberg – eine unverzichtbare Waldbrücke 30

AUS DEN ORTSVEREINEN
Berichte und Ehrungen ab 31

Buchtipp: Sudetenautobahn zwischen Gefrees und Karlsbad 38

Wir nehmen Abschied von verstorbenen Mitgliedern 39

In Kirchenlamitz - Buchhaus: Infozentrum Epprechtstein eingeweiht

Von Dietmar Herrmann

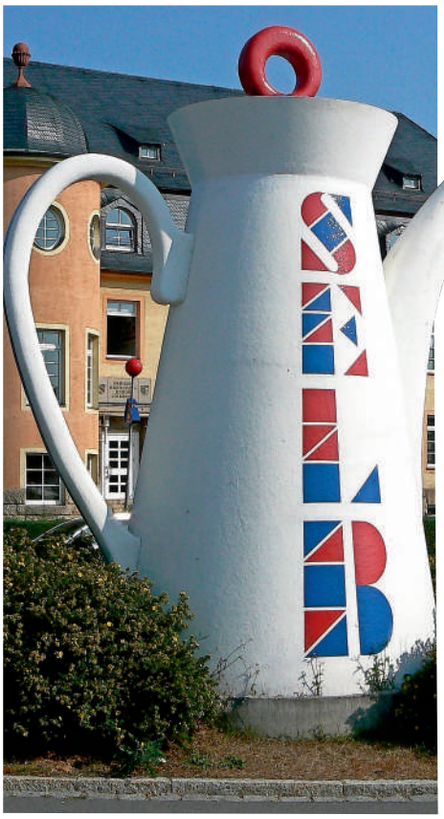
An der Kreisstraße WUN1 von Kirchenlamitz nach Weißenstadt liegt Buchhaus, ein Ortsteil von Kirchenlamitz. Unseren Wanderfreunden ist der Ort mit den Parkplätzen Hinteres und Vorderes Buchhaus bestens bekannt. Am Vorderen Buchhaus verlaufen der Nordweg und der Fränkische Gebirgsweg vorüber – er ist Ausgangsort für eine interessante Wanderung zu Berg und Burg Epprechtstein. Hier beginnt auch der Themenwanderweg „Landwirtschaf(f)t“. Auf der ehemaligen Bahntrasse Kirchenlamitz-Ost nach Weißenstadt verläuft nun der Sechsämter-Radweg.

Am Hinteren Buchhaus beginnt am Wanderparkplatz der 7,5 Kilometer lange Kartoffel-Lehrpfad, der zu den Kartoffel-Dörfern Großschloppen, Reicholdsgrün und Raumetengrün führt. Wer sich für die Geschichte der Granitgewinnung und des Steinmetzhandwerks interessiert, der kann den dreieinhalb Kilometer langen Steinbruch-Weg abgehen. Weitere drei Rundwege erschließen Landschaft und Natur des Epprechtsteins.

Im Jahr 2009 wurde beim Vorderen Buchhaus das Granit-Labyrinth eingeweiht. Das Labyrinth, das bei großen und kleinen Besuchern großen Anklang findet, hat einen quadratischen Grundriss von 34 mal 34 Metern, das Zentrum bildet ein fünf Meter hoher Obelisk. Der verschlungene Weg dorthin führt durch gewaltige Granitquader. Und wer sich nun von den Wanderungen erholen und stärken muss, kann dies in der Gaststätte „Waldschmiede“ tun.

Seit 4. Mai 2019 ist Kirchenlamitz-Buchhaus um eine weitere Attraktion

reicher geworden: es wurde das „Infozentrum Epprechtstein“ eröffnet. Bauherr ist die Stadt Kirchenlamitz, Architekt war Peter Kuchenreuther aus Marktredwitz. Der attraktive Holzbau mit großzügiger Fensterfront zeigt im Innenraum an einer Wand die im Fichtelgebirge vorkommenden Granitsorten. Ansonsten ist das Infozentrum dazu gedacht, dass sich Einheimische und Urlaubsgäste über die Stadt Kirchenlamitz, das Granit-Labyrinth, den Geopark Bayern-Böhmen, den Naturpark Fichtelgebirge und die Tourismuszentrale Fichtelgebirge informieren können. Infotafeln, WLAN und ein Flachbildschirm mit Filmen stehen dem Besucher täglich von 8 bis 18 Uhr zur Verfügung, Toiletten sind ebenfalls vorhanden. Der Raum mit etwa 60 Sitzplätzen eignet sich hervorragend für verschiedene Vortragsveranstaltungen.



Porzellankannen in Selb

Von Dietmar Herrmann

An den Ortseingängen von Selb stehen mannshohe Porzellankannen, sie sind bauchige Erkennungszeichen der Porzellanmetropole. Die Abbildungen auf dieser Seite zeigen (von oben):

> größte Kaffeekanne der Welt in der Weißenbacher Straße,
> im Kreisverkehr nach der Autobahnausfahrt Selb-Nord die Teekanne mit den Umrissen der Weltkontinente,
> in der Weißenbacher Straße die Teekanne in den Stadtfarben und
> die Teekanne in Regenbogenfarben von Silberbach kommend zum Selber Vorwerk.

Werfen wir einen kurzen Blick in die Porzellangeschichte des Fichtelgebirges, die nicht nur unsere Wirtschaftsregion prägte, sondern auch vielen Menschen Arbeit und Einkommen sicherte. Die Kaolinvorkommen waren Grundlage für die Gründung von Porzellanfabriken. Weiße Kaoline, die nicht von färbenden Oxiden durchtränkt wurden, traten im Fichtelgebirgsraum nur in kleineren Vorkommen auf und wurden im Tagebau gewonnen. Die wichtigsten Fundorte waren: Steinberg südwestlich Hohenberg a.d.E. („Fleißiger Bergmann“, „Glück mit Freuden“, „Friedrich Wilhelm“, „Großes Los“), Preisberg bei Preisdorf, Groschlattengrün, Kondrau; Haingrün am Ruhberg, Wölsau, Haid, Seußen, Büchelberg bei Mitterteich, Holenbrunn, Göpfersgrün, Thiersheim, Kothigenbibersbach, Ebnath, Neusorg, Pullenreuth, Langentheilen, Kreuzweiher. Da die Kaolinvorkommen nicht ausreichten, die Porzellanfabriken vollständig zu versorgen, musste Porzellanerde auch aus dem Ausland bezogen werden. Brennholz lieferten zunächst die Wälder des Fichtelgebirges, später kamen Braun- und Steinkohle aus den mitteldeutschen und böhmischen Gruben hinzu.

Im Fichtelgebirge konzentrierte sich mit etwa 80 Prozent der größte Teil der deutschen Porzellanherstellung. C.M. Hutschenreuther errichtete auf der Basis seiner in Thüringen erworbenen Erfahrungen 1822 in Hohenberg a.d.Eger die erste private Porzellanfabrik im nordbayerischen Raum. Seinem Beispiel folgten unter anderem die Porzellanfabriken Tirschenreuth 1838, Aecker Arzberg 1839, Lorenz Hutschenreuther Selb 1857, Jacob Zeidler u. Co. Selb 1866, Bareuther Waldsassen 1866, Schumann Arzberg 1881, Zeh u. Scherzer Rehau 1880, Schaller Schwarzenbach/Saale 1882, Krautheim & Adelbert Selb 1889, Retsch Wunsiedel 1891, Rosenthal Selb 1891, Porzellanfabrik Schirnding 1901, Winterling Marktleuthen 1903, Thomas Marktredwitz 1904, Schumann & Schreider Schwarzenhammer 1905, Winterling Röslau 1906, Kronester Schwarzenbach/S. 1906, Haviland Waldershof 1907, Seltmann Weiden 1911, Krautheim Adelbert Selb 1912, Kerafina Marktredwitz 1971. Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelten sich Selb und seine nähere Umgebung zum Weltzentrum der Porzellanherstellung.

Die Porzellanstraße verläuft im östlichen Fichtelgebirge von Weiden nach Hof durch eine Region, in der die Porzellanindustrie Weltruf erlangt hat. Und auf dem Porzellan-Wanderweg kann man das Fichtelgebirge erkunden.

Informationen finden Sie heute im Staatlichen Porzellan-Museum in Selb-Plössberg und Hohenberg a.d.Eger.
Internet: www.porzellanikon.org

Der Ahornfelsen

Von Dietmar Herrmann

Der Ahornfelsen ist eine etwa zehn Meter hohe, teilweise überhängende Granitfelsgruppe aus Zinngranit im Naturraum Hohes Fichtelgebirge, im FFH-Gebiet Schneebergmassiv. Sie befindet sich am Süd-West-Hang des Seehügels in 910 Metern ü. NN. Grundeigentümer ist der Bayerische Staat, zuständig ist der Forstbetrieb Fichtelberg (Waldabteilung Neubauer Forst-Süd). Man erreicht sie auf dem Höhenweg zwischen Platte und FGV-Unterkunftshaus Seehaus oder auf dem Blaukreuzwanderweg vom Fichtelsee (Gemeinde Fichtelberg) zum Seehaus. Seit dem Jahr 2007 führt auch der „Fränkische Gebirgsweg“ hier vorbei.

Bereits in Waldbeschreibungen des 16. Jahrhunderts taucht die Gegend des Ahornfelsens auf, benannt nach den dort vorkommenden Ahornbäumen. Die Felsen haben den Schutzstatus eines Naturdenkmals (Geotopkataster des Bayerischen Landesamtes für Umwelt, Geotop-Nr. 479R026). Ganz in der Nähe des Wanderwegs Fichtelsee-Seehaus liegt die Ahornquelle. Sie ist eine durch die Gemeinde Fichtelberg gefasste Radonquelle (850 Meter ü.NN.). Nach Gutachten von Wissenschaftlern eignet sich die starke Radonkonzentration von über 40 Nano-Curi (nCi) bei verschiedenen Therapien für Heilzwecke (Vergleich: Staatsbad Bad Steben: 50-55 nCi). Das Radonwasser wurde deshalb von der Ahornquelle in ein Außenbecken der Kristall-Therme Fichtelberg geleitet, die im Mai 2012 abgebrannt ist und leider nicht wieder aufgebaut wurde.

Literatur:

Dietmar Herrmann: Lexikon Fichtelgebirge, Ackermann Verlag Hof/Saale 2000

Thiem Rudolf: Beschreibung der herrschaftlichen Wälder im markgräflichen Amt Wunsiedel Anno 1571 – Eigenverlag des Verfassers 2003

Bruno Sansoni: International Environment Consulting Newsletter Nr. 1/93, S. 31 und 47

Familienbeitrag verbindlich eingeführt

Jahreshauptversammlung des FGV-Hauptvereins

Das Züchterheim in Kirchenlamitz diente in diesem Jahr als Versammlungsort zur Jahreshauptversammlung des FGV-Hauptvereins. Hauptvorsitzende Monika Saalfrank hieß die beiden neuen Vorsitzende aus Schönwald Ursula Richter und aus Höchstädt Juliane Wirth, in den Reihen des FGV herzlich willkommen. Der OV-Vorsitzende aus Kirchenlamitz Klaus Rossner stellte seinen Ortsverein vor, der als wichtige Aufgabe ansieht, die Historie der Stadt aufzuarbeiten. Bürgermeister Thomas Schwarz berichtete von Sanierungsarbeiten in der Stadt selbst. Er stellte auch die Wichtigkeit der Arbeiten des Fichtelgebirgsvereins heraus, die der Heimatverein für den Tourismus betreibe.

Auf Antrag des OV Neusorg erhielt Wanderfreund Karl Lenhard für sein langjähriges Wirken im Fichtelgebirgsverein den Goldenen Siebenstern verliehen.

Die FGV-Hauptvorsitzende berichtete von einem ereignisreichen Jahr mit dem Highlight des Deutschen Winterwandertags im Ochsenkopfgebiet. Sie nahm an Sitzungen des Deutschen Wanderverbandes und des Landesverbands Bayern teil. Als einen weiteren Höhepunkt bezeichnete sie die Sternwanderung zum Schneeberg mit Vorstellung des „neuen Backöfeles“. Über 600 Wanderer machten sich auf den Weg zum Gipfel. Was ihr zu bedenken gibt, ist die mangelnde Bereitschaft der Mitglieder, sich im Verein einzubringen. Hier rief sie alle Mitglieder auf, sich verstärkt an den Fortbildungsmaßnahmen zu beteiligen. Der heiße Sommer ging auch am FGV nicht spurlos vorbei, da bei der Kösseine und am Seehaus die Quellen der Wasserversorgung versiegten. Schnelle Abhilfe schafften hier die Feuerwehren Wunsiedel und für das Seehaus die Feuerwehr aus Tröstau. Der Aussichtsturm Schönburgwarte auf dem Kornberg wurde komplett saniert; dazu findet am 1. September 2019 eine Sternwanderung zum Gipfel statt.

Bei der Jahreshauptversammlung in Kirchenlamitz wurde Karl Lenhard (li.) durch Hauptvorsitzende Monika Saalfrank und stellv. Vorsitzenden Adrian Roßner mit dem Goldenen Siebenstern ausgezeichnet.

Christian Kreipe, Referent für Wanderwege, bedankte sich bei allen Mitstreitern, welche die Wege „in Schuss” halten und verwies auf über 3.800 Stunden ehrenamtliche Arbeit. Er bemerkte, dass alle Arbeiten, auch z.B. die digitale Erfassung der Wegweiser, förderfähig sind.

Adrian Roßner, stellv. Hauptvorsitzender, beklagte den sehr schwachen Besuch der Mitglieder beim Fichtelgebirgstag in Bergnersreuth. Karl Kuhbandner, Vorsitzender der FGV-Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge, sprach über das „Volksbegehren Artenvielfalt“. Auch in den Ortsvereinen soll über Blühflächen gesprochen werden, dass in Ortschaften weitere Flächen für Bienen entstehen.

Jörg Hacker, auch zuständig für den Naturschutz, rundete die Berichterstattung der Referenten ab. Der Arbeitskreis „Grünes Fichtelgebirge” beschloss einen „Blühpakt“. Auch muss ein Nutzungskonzept Wanderer/Mountainbiker vorangetrieben werden, um nur einige Punkte aus seiner Rede zu zitieren. Als Geschäftsführer berichtete Hacker von den FGV-Häusern. Bis März 2018 stand das Waldsteinhaus leer, nun bewirtschaftet die Familie Mulzer zu aller Zufriedenheit das Unterkunftshaus. Das Marktleuthener Haus steht vor dem Verkauf, welches zwischenzeitlich auch geschehen ist. Käufer ist die frühere Besitzerfamilie. Seit dem Herbst 2018 stehen die Unterkunftshäuser Seehaus und Marktredwitzer Haus leer. Am Seehaus

wurde zum Zeitpunkt der Jahreshauptversammlung an der Sanierung der Küche gearbeitet. Zwischenzeitlich ist eine Pächtergemeinschaft abgesprungen und das Haus wird im Moment wiederum neu ausgeschrieben.

Kassier Harry Panzer verwies auf seinen gedruckten Jahresbericht. Hierzu baten einige Mitglieder mehr Transparenz bei bestimmten Posten, die Harry Panzer zur Zufriedenheit der Delegierten erläutern konnte. Leider geht die Mitgliederzahl kontinuierlich um 500 Mitglieder jährlich zurück. So kann der FGV zum Ende des Geschäftsjahres 15.583 Mitglieder nachweisen, was natürlich verminderte Einnahmen nach sich ziehe. Mit einem Umsatz von 496.000 Euro hat der Kassier das Zahlenwerk mit einem Minus von über 8.000 Euro abgeschlossen.

Thorsten Bugla vom OV Weißenstadt wurde als stellv. Jugendwart des Hauptvereins von den OV-Delegierten bestätigt. Auch er bat um mehr Unterstützung der Ortsvereine, selbst wenn ein OV keine aktive Jugendgruppe besitzt. Rückmeldungen bei Anfragen sind für die künftige Arbeit sehr wichtig.

Hauptthema des nichtöffentlichen Sitzungsteils war der Beschluss, das Marktredwitzer Haus zu veräußern. Geschäftsführer Jörg Hacker berichtete vor der Beschlussfassung von enormen Unterhaltskosten des Hauses. Über Jahre hinaus habe der Hauptverein nur in das Haus investieren müssen. Nun ist der Arbeitskreis „Zukunft Häuser“ zum Ergebnis gekommen, das Haus zum Verkauf anzubieten. Mit großer Mehrheit stimmten die Delegierten dem Vorhaben der Vorstandschaft zu.

Ein weiterer Abstimmungspunkt war die verbindliche Einführung eines Familienbeitrags. Auch zu diesem Punkt rangen sich nach lebhafter Diskussion die OV-Vorsitzenden durch, den Familienbeitrag über den Hauptverein einzuführen. Ab dem Jahr 2020 wird demnach die Hauptkasse die Familienbeiträge den Ortsvereinen berechnen.

Die Jahreshauptversammlung wird im Jahr 2020 in Bischofsgrün stattfinden.

» Klaus Bauer

Sonntag, 18. August

Dritte Genusswanderung

Am Sonntag, 18. August, ist es wieder soweit: Die „Genusswanderung“ des OV Bad Alexandersbad geht in die dritte Runde. Bei einer Wanderung von etwa 8,5 Kilometer Länge rund um Bayerns kleinstes Heilbad können sich die Teilnehmer von den einheimischen Gastronomen und Vereinen an insgesamt 13 Genussstationen mit kleinen Köstlichkeiten verwöhnen lassen. Die auf eine Stückzahl von 350 limitierten Teilnehmerkarten werden ab Juni erhältlich sein. Die Vorverkaufsstellen sowie Infos zur Route und zu den Anbietern werden rechtzeitig auf der Homepage www.genusswanderung.com veröffentlicht. Der OV freut sich auf Genusswanderer aus nah und fern, die an diesem Tag die reizvolle Landschaft und kulinarische Köstlichkeiten des Fichtelgebirges genießen wollen.

Hans-Peter
Brei
Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Bäder und mehr...
Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

- Fenster, Türen, Tore
- Sonnenschutz
- Möbelfertigung
- Innenausbau
- Terrassen, Balkone
- Wintergärten

Fenster · Türen · Innenausbau
SCHREINEREI BRAUN
Meisterbetrieb
Zell im Fichtelgebirge

Schreinerei Braun
GmbH & Co.KG
Winholzstraße 2
95239 Zell im Fichtelgebirge
Tel. 0171 46 82 842
E-Mail: manuel-braun-zell@t-online.de

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE
+++ Arbeitgeber und Arbeitnehmer +++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherren und Handwerker +++ Scheidung und Unterhalt +++ Erben und Enterbte +++ Schaden und Schmerzensgeld +++ Bußgeld und Strafe +++ Versicherte und Bankkunden +++ Gesellschafter und Geschäftsführer +++ Unternehmer
MIT RECHT AN IHRER SEITE
und Arbeitnehmer+++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherren und Handwerker +++ Scheidung und Unterhalt +++ Erben und Enterbte +++ Schaden und Schmerzensgeld +++ Bußgeld und Strafe +++ Versicherte und Bankkunden +++ Gesellschafter und Geschäftsführer +++ Verbraucher
Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Wir begrüßen neue Mitglieder...

... in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

BAYREUTH
Rätzel Karin
Reckziegel Rosemarie

BISCHOFSGRÜN
Erhardt Johannes, Halle
Erhardt Juliane, Halle
Gawel Marius, Bayreuth
Hedler Christian
Wedehase Amber, Lörrach
Wedehase Rebecca, Lörrach
Wedehase Thomas, Lörrach

FICHTELBERG-NEUBAU
Barthmann Sven
Kreisel Marcus, Berlin
Lippold Alexander

FRIEDENFELS
König Ambros, Wiesau
Schmalzreich Stephan

GRAFENREUTH
Kohlmann Ron, Adelsdorf

KEMNATH
Babo Sebastian, Trabitz

MARKTREDWITZ
Bauer Wally
Burger Tim

MÜNCHBERG
Mengel Martin

NEMMERSDORF
Kobras-Baunach Elisabeth
Merkel Ursula
Ponfick Emia Marie
Ponfick Lille Marlene
Schreiner-Schelhorn Emely
Schreiner-Schelhorn Robin

OBERKOTZAU
Schörner-Kunisch Ute, Hof

RÖSLAU
Bauer Christina
Bauer Helmut

SELB
Mundel Christian
Mundel Christin

SPEICHERSDORF
Busch Marianne

THIERSHEIM
Lommatzsch Emil

THIERSTEIN
Schwarz Ansgar Hagen, Bad Alexandersbad
Schwarz Henning Tristan, Bad Alexandersbad
Wunderlich Klemens

WALDERSHOF
Fux Marlene, Pechbrunn

WEISSENSTADT
Bauernfeind Sabine
Dürrbeck Christine
Dürrbeck Jürgen

WUNSIEDEL
Merkes Stephan

HAUPTVEREIN
Hase Gottfried, Wiesbaden-Delkenheim
Rößler Walter, Wunsiedel

Ludwig Schuhe

Turnerheimweg 3, 95632 Wunsiedel,
Tel.: 09232 91014
Montag-Freitag 9.00-18.30 Uhr,
Samstag 9.00-14.00 Uhr

Berggottesdienste 2019

Zwölf Gottesdienste im Fichtelgebirge und Steinwald

1. Gipfel: **Kösseine**
Sonntag, 23. Juni 2019, 11Uhr

2. Gipfel: **Hainberg**
Sonntag, 30. Juni 2019, 11 Uhr

3. Gipfel: **Epprechtstein**
Sonntag, 7. Juli 2019, 9.30 Uhr

4. Gipfel: **Ruine Weißenstein**
Sonntag, 14. Juli 2019, 10 Uhr

5. Gipfel: **Kornberg**
Sonntag, 21. Juli 2019, 10.30 Uhr

6. Gipfel: **Rudolphstein**
Sonntag, 28. Juli 2019, 10 Uhr

7. Gipfel: **Ruine Waldeck**
Sonntag, 28. Juli 2019, 10 Uhr

8. Gipfel: **Waldstein**
Sonntag, 4. August 2019, 10 Uhr

9. Gipfel: **Platte**
Sonntag, 11. August 2019, 11 Uhr

10. Gipfel: **Weißmainfelsen**
Sonntag, 18. August 2019, 11 Uhr

11. Gipfel: **Zipfeltannenfelsen**
Sonntag, 25. August 2019, 10 Uhr

12. Gipfel: **Ochsenkopf**
Mittwoch, 3. Oktober 2019, 11 Uhr

FGV-Geschäftsstelle geschlossen!

Die FGV-Geschäftsstelle ist am 16. Juli sowie vom 29. Juli bis 15. August geschlossen. Wir bitten um Beachtung!

Arzberg

Osterwanderung zum Zuckerhut

Eine Osterwanderung, durchgeführt von der Jugendleiterin Carola Bernreuther, führte dreizehn Kinder und zwei Jugendliche von der Wegspinne bis zum Gipfel des „Zuckerhuts“. Auf mehreren Stationen gab es für die FGV-Kids die Gelegenheit, nach Osterüberraschungen zu suchen. Bei Kaffee und Kuchen in der Linhard-Weid-Schutzhütte am Gipfel konnten sich dann alle stärken. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Martin Schmidt. » Barbara Arlt

Speichersdorf

Besuch des Vulkans in Parkstein

Mit dem Besuch der Vulkanerlebniswelt Parkstein erfüllte sich für die OutdoorKids des Ortsvereins und ihren Eltern ein großer Wunsch. Familienwanderführerin Martina Dötsch hatte das Vulkanmuseum als Ziel auserkoren. Mit einer Geoparkrangerin ging es zwei Stunden auf den Basaltberg mit seiner Kirche St. Marien. Nachdem sich die Gruppe den Ort Parkstein von oben angesehen hatte, ging es hinab zu den Felsenkellern. Im Museum warteten dann alle Kinder auf den simulierten Vulkanausbruch, als der Seismograph die ersten Beben anzeigte und es verdächtig rumpelte. Im Hof bauten die Kinder anschließend selbst einen kleinen experimentellen Vulkan mit Backpulver und Essigwasser nach. „Bewaffnet“ mit Kopfhörern konnten danach im Museum Filme über die Geschichte und Entstehung von Parkstein angesehen werden. Nach dem Mittagessen in der Gaststätte „Bergstüberl“ folgte eine Wanderung hinab zur Schweinenaab. » Markus Brückner

Tröstau

Kösseineschule: Schüler erneuern Astsofa

Nicht lange bitten ließen sich die Schüler der Kösseineschule Tröstau bei der Renovierung des Astsofas am Förster-Herrmann-Natur-Erlebnispfad. Nach getaner Arbeit wurde das Astsofa auf Bequemlichkeit getestet.

Im Rahmen eines Wandertages haben Schüler der Klassen 3a und 4a der Tröstauer Kösseineschule eine Wanderung zum Förster-Herrmann-Walderlebnispfad beim Naherholungszentrum „Petzelweiher“ unternommen.

Im Rahmen der Wanderung wollten die Schüler ein „Astsofa“ wieder instand setzen. Schnell wurden die dürren Äste an der Lehne entfernt. Die bereitgestellten Fichtenäste verbauten die Schüler in Windeseile. Für die Sitzfläche wurden kleine Fichtenzweige und Moose verarbeitet. Ruckzuck erhielt das „Astsofa“ eine Frühjahrskur und es lädt nun wieder Kinder und Wanderer zur beschaulichen Rast am Lehrpfad ein. Natürlich probierten die Schüler „ihr“ Astsofa erst mal selbst aus, wobei die mitgebrachte Brotzeit kurzerhand verspeist wurde. Danach führte die Wanderung weiter, vorbei am Tastpfad, Baumtelefon und Dendrophon. Die meisten Jugendlichen konnten weiter springen als Hasen, aber die Weite eines Hirsches erreichten die Kinder nicht in der Sprunggrube. Bestaunt wurden auch das Wurzelsystem und die Darstellung vom Alter eines Baumes. Eine Schautafel zeigt an, in welchem Jahr wichtige Ereignisse in Deutschland stattgefunden haben. Am Ausgangspunkt angekommen, bekam jedes Kind eine Erinnerungsurkunde sowie eine Urkunde zur Ausstellung in der Schule. » Klaus Bauer

Weitere Bilder finden Sie unter: www.fgv-troestau.com

Wunsiedel

Traditionelles Besenbrennen

Im Wunsiedler Ortsverein werden Traditionen gepflegt. Darunter fällt auch das alljährliche Besenbrennen bzw. Hexenfeuer, das am 30. April am Pflanzgarten des Stadtwaldes auf der Luisenburg stattfand. Stadtförster Hubert Steinberger hatte dafür gesorgt, dass ein schöner großer Feuerholzberg in sicherem Abstand zum Wald errichtet wurde. Trotz der Kälte kamen die Vereinsmitglieder, um „die bösen Geister“ zu vertreiben und die „Hexe“ brennen zu sehen. Diese wurde spontan aus Stroh und alter Kleidung angefertigt. Mit heißen Würstchen, Käse, Fettbroten und ausreichend Getränken war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Sogar der Wunsiedler Bürgermeister Karl-Willi Beck ließ es sich nicht nehmen, uns kurz zu besuchen. » Dunja Beier

Jetzt ist die ***beste*** *Zeit* für eine professionelle Fenstersanierung

... denn der nächste Winter kommt bestimmt!

- Moderne Achenbach-Wärmedämmfenster sparen enorm viel Heizkosten
- Da wir alle Fenster selbst herstellen, können wir Sie objektiv beraten ob ein Holz-, Kunststoff- oder Aluminium-EnergieSparFenster zu Ihren Wünschen und Vorstellungen passt.
- Sie profitieren von unserer jahrzehntelangen Erfahrung im Fensterbau.
- Wir garantieren Ihnen eine termingerechte Fertigung, die umweltgerechte Entsorgung der alten Fenster und die fachgerechte Montage Ihrer neuen Wärmedämm-Fenster.
- Im Zuge der Fenstersanierung bieten wir Ihnen die nachträgliche Dämmung der alten Rollladenkästen und eine große Auswahl an neuen attraktiven Haustüren.
- Besuchen Sie unser großes Fenster- und Türenstudio in Zell: Mo. bis Fr. von 8 -12 und 13 - 17 Uhr, samstags nach Vereinbarung.

ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

Willkommen im Waldsteinhaus

gutbürgerliche, fränkische Küche

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch–Sonntag ab 10 Uhr; Mo. u. Die. Ruhetag

Tel. 09257-264

Auf Ihren Besuch freut sich
Fam. Mulzer mit Team

Neue Paten für die Wegepflege

Im Frühjahr wurden über zehn neue ehrenamtliche Mitarbeiter geschult. Sie kümmern sich künftig um weit mehr als nur Markierungen.

Die neuen Wegepaten beim Fichtelgebirgsverein mit Wegewart Christian Kreipe (re). *Foto: Wolfgang Neidhardt*

Von Wolfgang Neidhardt

Es gibt bekanntlich kein schlechtes Wetter, nur schlechte Ausrüstung. Diese uralte und nicht ganz unumstrittene Weisheit sahen diejenigen bestätigt, die seit Kurzem dafür sorgen, dass sich im Fichtelgebirge kein Wanderer verläuft. Denn beim Abschluss des Kurses für Wegepaten auf dem Waldstein wechselte das Wetter im Verlaufe des Vormittags von Regen über Graupel in starkes Schneetreiben. Was Christian Kreipe, den Referenten für Wege, nicht daran hinderte, seine Schützlinge für eine knappe Stunde in das sehr ungemütliche Freie zu bitten.

Schließlich galt es das, was vorher in zwei Theoriekursen erklärt worden war, nun in die Praxis umzusetzen. Und so stiefelten knapp 15 Wanderer los, einige geschützt durch Regenhosen, mancher mit Mütze und Kapuze, alle zusätzlich mit Regenschirm – und einer nutzte die Arbeitshandschuhe gleich dazu, die Extremitäten im Mai vor Unterkühlung zu schützen. In den Rucksack gehören zukünftig unter anderem Markierungsbleche, Klebeschilder, Tacker, Hammer, Schraubenzieher, Dreikantschaber, Baumschere, ein Spannwerkzeug, Montageschellen, Spanplattenschrauben sowie eine Flasche mit Seifenlösung und ein Lappen.

Der kommt gleich als erstes zum Einsatz. Denn gerade auf den Wetterseiten haben die Naturgewalten ihre Spuren hinterlassen: Wegweiser und Infotafeln sind zu reinigen – und zu überprüfen. Entsprechen wirklich alle Wegweiser schon den Normen, die der FGV vom Deutschen Wanderverband übernommen hat, um seine Routen auch regelmäßig zertifizieren zu lassen? Und schon nach zehn Minuten Wanderung moniert eine ortskundige Teilnehmerin, dass das Ziel, der Arnsteinfels, nicht auf jedem Schild verzeichnet ist. Auf dem Wege dorthin demonstriert Christian Kreipe weitere Grundsätze der Wegepflege und des Markierens. Die Äste einiger junger Laubbäume neigen sich, von der frischen Schneelast verstärkt, sehr nahe an die Köpfe der Wanderer: „Die solltet Ihr in den kommenden Wochen ein bisschen ausschneiden.“ An der Abzweigung des Weges nach Zell diskutiert er mit der Gruppe, ob die Schilder alle korrekt stehen und mit allen Zielangaben versehen sind.

Ein Stück weiter unten greift der Wegewart zum Dreikantschaber. Er entfernt eine Markierung von einem alten Stamm und ersetzt sie durch ein neues angetackertes Blechschild. Und ein Stück weiter unten sei ein weiteres anzubringen, als so genanntes Beruhigungszeichen – so dass der Wanderer weiß: Er ist weiterhin auf dem richtigen Weg. Der Baum, der schonend mit der Markierung bestückt wird, will gewissenhaft ausgewählt sein. „Der da drunten ist zu alt und wird vielleicht

schon in wenigen Jahren gefällt“, urteilt Kreipe. „Nehmt am besten so mittelalte Bäume.“ Über einige glitschige Stufen und eine Holztreppe geht es dann zum Arnsteinfelsen. Die Aussichtsplattform gehört dem Fichtelgebirgsverein. Deshalb kann der in Haftung genommen werden, wenn ein Unfall auf mangelnde Sicherung zurückzuführen ist. Sollten Holzbretter oder Bohlen faul oder locker sein, so sind sie zu ersetzen – notfalls die ganze Treppe durch einen Gitterrost, der gerade bei Nässe sicherer zu begehen ist. Und am Geländer überprüfen Wegewarte und -paten, ob die Ständer und Querstreben stabil geblieben sind oder schon Rost ansetzen.

Kleine Schäden, nicht nur an den Besteigungsanlagen, beseitigen sie selbst. Doch grundsätzlich sind diese auch beim Hauptverein zu melden und – bei Bedarf – dem zuständigen Forstbeamten. Und natürlich gibt es für die Wegepaten Begehungsprotokolle, die sie alljährlich im Frühjahr dem Hauptverein zukommen lassen. Denn die wichtigste Aufgabe ist es, nach der unwirtlicheren Jahreszeit zu prüfen, ob der Weg und seine Wegweiser gelitten haben. Einige weitere Male im Jahr sollen die ehrenamtlichen Helfer dann die ihnen zugeteilte Route noch gehen, kontrollieren und pflegen.

Seit dem Kursauftakt im Februar hat Christian Kreipe gut zehn Interessenten die Wege vermittelt, deren Betreuung ihnen ab sofort obliegt. Die meisten hat er auch schon auf den Routen begleitet und das Wissen vermittelt, das sie gar nicht haben können: über die rar gewordenen unliebigen Grundstücksbesitzer, über gewisse Eigenheiten bei verschiedenen Forstdienststellen, mit denen der FGV allerdings „fast immer gut zusammenarbeitet“, bis hin zu den Schnittstellen zu den Gebieten anderer Ortsvereine. „Die Nachbarn sollten sich natürlich untereinander abstimmen, damit alles einheitlich markiert und betreut ist“, sagt der Wegewart. Denn sollte das Sommerhalbjahr seinem Namen wieder gerecht werden, dann wird die deutlich steigende Zahl der Wanderer sehr froh sein, wenn die Wegepaten dafür sorgen, dass sie immer auf einer sicheren und wohl gepflegten Route unterwegs sind.

Die große Anzahl von Teilnehmern zum Aktionstag. *Foto: Horst Kugler*

Bad Berneck

Aktionstag an der Kirchleite

Bereits seit mehr als 40 Jahren treffen sich Anfang April Mitglieder des OV, um die Wege und Einrichtungen im Bereich der Kirchleite vom Laub zu säubern, Wegeriegel zu erneuern, morsche Geländer zu ersetzen und Sitzgelegenheiten aufzustellen. In diesem Jahr wurden erstmals beim Riegeleinbau die von der Stadt Bad Berneck zu Verfügung gestellten Kunststoffriegel verwendet. 32 Helfer waren an der Aktion beteiligt und nach gut fünf Stunden Arbeitseinsatz gab es die wohlverdiente Brotzeit im Garten von Organisator Bernd Grießhammer. Ein Dank geht an die Gasthäuser Merkel, Teufel und Friedrich sowie die Stadt für die bereitgestellten Brotzeiten. Dank auch an zwei Geldspender und den Bauhof für die Bereitstellung von Material, Werkzeug und einen Transporter. Nun freuen wir uns über viele Wanderer, die unseren Hausberg in diesem Jahr begehen wollen. » Günter Grießhammer

Mittwoch, 3. Oktober 2019

Mit dem Fahrrad von Karlsbad nach Eger

Eine wunderschöne Tour über ebenes Gelände und asphaltierte Radwege bietet der OV Weißenstadt am 3. Oktober an. Länge der Tour: 61 Kilometer. Abfahrt in Weißenstadt ist um 7 Uhr. Kosten: 10 € p.P., Ehepaare 15 €. Infos und Anmeldung bei Hans Jahn, E-Mail: Hans.Jahn@weissenstadt.de oder bei Klaus Tuchbreiter, Tel. 09253/485.

Freitag , 19. Juli 2019

Schnupperkurs zur Wanderführerausbildung

Ein etwa zweistündiger Schnupperkurs zur Wanderführerausbildung findet am Freitag, 19. Juli 2019, im Hotel Kaiseralm Bischofsgrün statt. Beginn ist um 19.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Referent des Abends ist Sven Hähle, der Leiter der Wanderakademie Bayern.

Bundesweit 13.000 Menschen unterwegs

Neun Ortsvereine im Fichtelgebirgsverein haben sich mit unterschiedlichsten Aktivitäten dem Tag des Wanderns am 14. Mai angeschlossen.

Mit rund 400 Veranstaltungen in allen Bundesländern hat der 14. Mai – Tag des Wanderns über eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen und eine der wichtigsten Tourismusbranchen in Deutschland informiert. Mitgliedsvereine des Deutschen Wanderverbandes (DWV), aber auch viele Unternehmen, Schulen, Naturschutz- und andere Organisationen sowie der Einzelhandel zeigten, was Wandern bedeutet und vor allem, wie viel Spaß es macht. In Baden fielen an dem Tag sogar die Preise für alle Outdoorartikel – um 14 Prozent. Neun Ortsvereine im Fichtelgebirgsverein haben sich mit unterschiedlichsten Aktivitäten der Aktion angeschlossen.

Während der Zentralveranstaltung in Blankenburg im Harz betonte Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt und Schirmherr des diesjährigen Wandertages, die gesundheitlichen Effekte des Wanderns.

Der Präsident des Deutschen Wanderverbandes, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, betonte während der Zentralveranstaltung die Leistungen der Ehrenamtlichen bei der Planung und Pflege der Wanderinfrastruktur als Grundlage des Wandertourismus, einem bedeutenden Wirtschaftszweig besonders im ländlichen Raum. Rauchfuß sagte, dass der 14. Mai – Tag des Wanderns mit der vierten Veranstaltung fest im Kalender der Menschen verankert sei. „400 Veranstaltungen zeigen, dass der Tag in der Gesellschaft angekommen ist. Der Deutsche Wanderverband und seine Mitglieder haben mit dem Tag etwas ins Leben gerufen, was Wirkung zeigt und die Menschen nach Draußen bringt. Wenn dann auch noch 13.000 Samentüten dazu beitragen, dass Insekten vermehrt auf heimische Wildblumen treffen, dann haben wir als einer der ältesten anerkannten Naturschutzverbände viel geleistet“, so der DWV-Präsident. Damit spielte Rauchfuß auf die Samenmischung an, die der DWV den rund 13.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltungen geschenkt hatte. „Wir setzen ein klares Zeichen gegen das Insektensterben in Deutschland“, sagte der Präsident.

Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt und Schirmherr des diesjährigen Wandertages, bekommt von DWV-Geschäftsführerin Ute Dicks eine von 13.000 Samentüten, die der DWV an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 14. Mai – Tag des Wanderns verschenkte. *Foto: J. Kuhr/DWV*

Der 14. Mai – Tag des Wanderns begann am frühen Morgen mit einer Sonnenaufgangswanderung im Spessart und endete mit einer nächtlichen Tour zum Thema Sternenbeobachtung im Vogtland. Dazwischen ließen die Themen der Wanderungen keinen Wunsch offen. Die unter dem Dach des DWV organisierten Wandervereine demonstrierten die Vielfalt ihres Engagements: vom Markieren der Wanderwege über den Naturschutz bis hin zu spannenden geführten Familienwanderungen.

Der Tag des Wanderns wurde unterstützt durch den Hauptsponsor, die Sparkassen-Finanzgruppe, Maier-Sports als Premiumpartner sowie die Partner Wikinger Reisen, Lowa, BKK Pfalz, Kompass Verlag, Kosmos Verlag und Osprey. Ohne deren Hilfe wäre der Tag so nicht möglich.

Die Aktivitäten des Fichtelgebirgsvereins

Bischofsgrün

Abendwanderung nach Wülfersreuth

Mit 20 Teilnehmern, Gästen und Mitgliedern des Ortsvereins, hatten wir eine herrliche Abendwanderung. Zunächst ging es in den Bischofsgrüner Ortsteil Glasermühle, vorbei am ehemaligen Bahnhof Bischofsgrün und dann steil hinauf nach Wülfersreuth. Herrliche Aussichten ins Hofer Land und auf unseren Hausberg, den Ochsenkopf, boten sich allen Mitwanderern. Bei einem kurzen Abstecher zum Standort des ehemaligen Fallhauses Wülfersreuth konnte man einige historische Fakten zu dieser ehemaligen Einöde erfahren. Über den ehemaligen Markgrafenweg ging es dann zurück in Richtung Bischofsgrün, das sich in abendlicher Sonne herrlich präsentierte – ebenso wie das Dach Frankens, der Schneeberg. Eine Schlusseinkehr im Ortsteil Fröbershammer rundete diese tolle Wanderung ab. » Holger Nerreter

Nagel

Wanderung rund um das Kräuterdorf

Die Ortsgruppe Nagel lud ein zur Wanderung rund um das Kräuterdorf auf einem Teilabschnitt des „Teutschen Paradeiß“. Sonne, Wind und Graupel konnten die Gruppe nicht aufhalten. Und so ging es von der Ortsmitte zum Nageler See in die wunderschöne Natur des „Teutschen Paradeiß“. Nach einer kurzen Trinkpause am „Hans-König-Brunnen“ wanderte man weiter über den Ortskern von Mühlbühl zum Grenzhaus. Immer entlang der Grenze zwischen Oberpfalz und Oberfranken.

Die nächste Etappe der Tour „Tieren auf der Spur“ führte über das urige Gregnitztal, wo einst der Biber hauste. Vorbei an vergessenen Steinbrüchen, über Waldwege, enge Pfade, Wiesenabschnitte und kurze asphaltierte Teilstücke ging es zurück in die Ortsmitte, vorbei am Kräuterhaus und zu einer anschließenden Einkehr „Zum wilden Mann“.

Übrigens: Diesen deutsch-tschechischen Landschaftserlebnispfad rund um die Gemeinde Nagel im Landkreis Wunsiedel kann man zu jeder Jahreszeit gehen. Der Rundwanderweg erschließt alle markanten und sehenswerten Punkte rund um die Gemeinde Nagel. Naturliebhabern werden einzigartige Einblicke in die Nageler Flur und zahlreiche Besonderheiten unserer Flora und Fauna geboten. Der gesamte Rundweg (grüne Markierung) ist ca. 16 Kilometer lang und in drei Themenbereiche gegliedert. Man kann auch jeden Abschnitt (zw. je ca. fünf bis acht Kilometern) einzeln gehen.

Marktredwitz/Waldershof

Gemeinsame Veranstaltungen zweier Ortsvereine

Kinderaktion in Marktredwitz.

Infostand im KEC.

Angeregt durch die Stadt Marktredwitz und tatkräftig unterstützt von der Touristeninformation, fanden sich in diesem Jahr erstmals die Ortsvereine Marktredwitz und Waldershof zu gemeinsamen Aktivitäten anlässlich des „Tages des Wanderns“ zusammen.

Den Auftakt bildete am Vorabend ein kurzweiliger Vortrag von Adrian Roßner im Gerberhaus. Die zahlreichen Zuhörer gruselten sich bei seiner Lesung „Der Reiter ohne Kopf“ und weiteren Geschichten aus dem Fichtelgebirge und folgten interessiert seinen Anekdoten sowie Erklärungen, wie z. B. zur Entstehung von Sagen.

Der eigentliche „Tag des Wanderns“ begann vormittags mit Aktionen für Kinder. So waren 25 Vorschulkinder aus der Marktredwitzer Kindertagesstätte St. Josef mit den Erzieherinnen im Stadtwald beim Forsthaus unterwegs. Inge Reiser und Florian Albrecht vom OV Marktredwitz vermittelten das richtige Verhalten beim Wandern und im Wald, aber auch Singen und Spielen kamen nicht zu kurz. Den Abschluss bildete der Besuch von Oberbürgermeister Oliver Weigel, der sich über den gelungenen Vormittag freute und für die kleinen Teilnehmer Präsente dabei hatte.

Im zukünftigen Arche-Dorf Kleinwendern.

Zur gleichen Zeit machten sich in Waldershof unter Leitung von Ingrid Kastl die Vorschulkinder der Kindergärten St. Sebastian und Piccolino mit ihren Erzieherinnen auf den Weg. Drei Stunden lang erkundeten sie die Region am Wolfersreuther Berg. Die Wanderstrecke führte vorbei am „Buddha-Kopf“ zum „Hohen Stein“ und auf dem Rückweg über das Hammerholz. Mit von der Partie waren zwei Hunde, die von den Kindern mit viel Spaß abwechselnd geführt wurden.

Von 11 bis 16 Uhr gaben Mitglieder der OV Waldershof und Marktredwitz an einem Informationsstand im KEC gerne Auskunft über die Aktivitäten des Fichtelgebirgsvereins, verteilten Prospektmaterial und gaben Wandertipps.

Höhepunkt und Abschluss des „Tages des Wanderns“ war die Abendwanderung nach Kleinwendern. Die Marktredwitzer Gruppe unter Führung von Horst Decker startete am Forsthaus, die Waldershofer Teilnehmer begannen ihre Wanderung mit Tilo Schöffel und Gerald Kunz zeitgleich an der Bahnbrücke. Gegen 18.30 Uhr, nachdem sich glücklicherweise der Regen verzogen hatte, trafen sich an die 60 Teilnehmer in Kleinwendern, das auf dem besten Weg ist, als erstes Arche-Dorf in Bayern anerkannt zu werden.

Es folgte eine interessante Führung unter der Leitung von Ulrike Wunderlich und Ronny Ledermüller durch den Ort. Hier werden Sechsämterrotvieh, Coburger Fuchsschafe, Sundheimer Hühner und Rheinische Schecken, eine besonders schöne Kaninchenart, und weitere alte Nutztierrassen gezüchtet, mit dem Ziel, diese Tierarten vor dem Aussterben zu bewahren.

Nachdem sich die Wanderfreunde im Landhotel Riedelbauch gestärkt hatten, ging es in der Dämmerung zu Fuß oder per Shuttlebus der Stadt Marktredwitz wieder zurück nach Waldershof bzw. Marktredwitz. » Elvira Müller/Tilo Schöffel

Nemmersdorf

Streckenwanderung von Bischofsgrün nach Goldkronach

Dem Aufruf des Deutschen Wanderverbandes zum bundesweiten „Tag des Wanderns“ folgten erstmals spontan auch die Nemmersdorfer Siebensternler. Ausgesucht wurde eine klassische leichte Halbtagestour von Bischofsgrün nach Goldkronach.

Als Treffpunkt der Wanderaktiven diente die Bushaltestelle in Goldkronach. Der Linienbus brachte die 15-köpfige Gruppe zum Ausgangspunkt nach Bischofsgrün. Zuerst wanderten wir zum Sportplatz vorbei an der Großbaustelle des BLSV Sportcamp am Vogelherd. Eine Sitzgruppe sowie die angenehmen Sonnenstrahlen luden zur Mittagsrast ein. Gestärkt ging die Tour vorbei am alten Vogelherdpark, danach auf dem Winterwanderweg zum Täfelein. Auf halber Strecke nach Hirschhorn wurden wir von einem kurzen Graupelschauer mit frischeren Temperaturen überrascht. Nach Durchquerung des Warmensteinacher Forstes erreichten wir die Abzweigung zum Fränkischen Gebirgsweg und des Südwegs. Die Felsengruppe mit Aussichtspunkt des Fürstensteins veranlasste uns nochmals zum Verweilen. Nach dem Erreichen des Infohauses am Goldberg ging es vorbei am Besucherstollen „Mittlerer Name Gottes“ auf dem Humboldtweg, der enorm nach unten führt, zum Zielpunkt Goldkronach. Mit wärmenden Sonnenstrahlen endete die naturerlebende 15 Kilometer lange Wandertour, die meist auf Forstwegen und Steigen verlief. Mit einer geselligen Einkehr in der Alexander von Humboldt-Wirtsstube klang der Tag des Wanderns aus.

» Erich Zimmermann

Oberkotzau

Am Lehrpfad Schiefe Ebene

Die Schiefe Ebene als historisches und technisches Baudenkmal von 1848 ist heute noch ein besonders beeindruckendes Beispiel für den Wagemut und die Leistungsfähigkeit früherer Generationen. Und so war es selbstverständlich, zu dieser ersten Eisenbahn-Steilstrecke in Europa mit dem Zug anzureisen.

Am Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg beginnt der 9,5 Kilometer lange Wanderweg entlang des Schienenstrangs nach oben, nicht ohne zweimal steil hinunter zu Durchlässen im riesigen Steindamm zu führen und einmal ebenso heftig nach oben: also alles andere als ein gemütlicher Spaziergang, dafür aber immer wieder mit erstaunlichen Ausblicken und nützlichen Informationen zur Bau- und Betriebsgeschichte.

Die zwölf Wanderer des Ortsvereins genossen sichtlich diese tolle Tour und kehrten vor der Heimfahrt mit dem Zug noch gemütlich in Marktschorgast ein.

» Rainer Sichert

Weitere Fotos und Informationen gibt es auf der Homepage: fgv-oberkotzau.de/Bilder

Schwarzenbach

Am Abend durch die „Hertelsleite“

Mit einigen Wanderern beteiligte sich der Ortsverein am Tag des Wanderns. So wurde ein Abendspaziergang durch den „Ökopark Hertelsleite“ unternommen. Ausgeklungen ist der Abend mit einer Einkehr in die Pizzeria Fausto.

» Monika Saalfrank

Speichersdorf

OV bot drei Veranstaltungen an

Der Ortsverein war mit drei Veranstaltungen an der bundesweiten Aktion zum Tag des Wanderns beteiligt. Um 15 Uhr luden wir die Bewohner des Luise-Elsäßer-Hauses und die Senioren der Gemeinde zu Kaffee und Kuchen in die Tauritzmühle ein. Um 17 Uhr starteten wir mit einer Familienwanderung auf dem Natur Lehrpfad, mit einer Brotzeit am Tannensteg. Um 19 Uhr waren unser Bürgermeister Manfred Porsch, die Gemeinderäte, die Hundefreunde Immenreuth, Freunde des Ortsvereins und die Vorstandschaft zur Abendwanderung eingeladen. Der kinderwagentaugliche Tauritzmühlenrundweg mit einer Streckenlänge von drei Kilometern war bestens geeignet. Nach den Wanderungen wurde gemeinsam in die Tauritzmühle bei Tanja und Uwe eingekehrt. Besonders erfreulich ist für unsere Senioren, dass unsere Gaststätte Tauritzmühle nun barrierefrei erreichbar ist. Insgesamt haben wir 102 Besucher zum „Tag des Wanderns“ auf die Beine gebracht.

» Dieter Kottwitz

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Tröstau

Das Klosterdorf Speinshart erkundet

Anhand von Schaubildern erklärte Gästeführerin Barbara Müller den Bauzustand des Klosters in den verschiedenen Epochen.

Aufmerksam lauschte die Tröstauer Wandergruppe den Ausführungen der Gästeführerin.

Anlass war der „Tag des Wanderns“ am 14. Mai, um eine kulturhistorische Exkursion im Klosterdorf Speinshart zu unternehmen. Eine Gruppe von 14 Wanderern ließ sich von Gästeführerin Barbara Müller durch das historische Klosterdorf Speinshart führen. Das Klosterdorf war vom Mittelalter bis 1803 eine Klosterökonomie. Hier gab es Handwerksbetriebe, Anwesen des Klosterrichters und Forstmeisters sowie eine umfangreiche Landwirtschaft. Im Zuge der Säkularisation 1803 wurden Freiflächen in Parzellen aufgeteilt. Auf diese Weise entstanden die heutigen privaten Gärten und landwirtschaftlichen Nebengebäude. Seitdem ist Speinshart ein bäuerlich geprägtes Dorf. Die Klosterkirche ging in den Besitz einer neu errichteten Kirchenstiftung über.

Im Dorf leben und arbeiten jetzt Menschen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber einer langen und bemerkenswerten Geschichte bewusst sind. Unser Rundgang begann im Kleinen Klosterhof mit seinen liebevoll restaurierten Gebäuden. Ehemalige Stallungen und Scheunen wurden zu Wohnungen umgebaut. Der Rundgang ging weiter, entlang der Häuserzeilen zum Großen Klosterhof. In einer Baulücke des geschlossenen Areals befanden sich eine Brauerei und Bäckerei. Ein Chronogramm am Nordtor des Klosterdorfes verweist auf einen Brand am 30. Dezember 1746. Ein weiteres Chronogramm belegt, dass der Pferdestall und die ganzen Wohnungen wegen einer Nachlässigkeit eines Knechtes durch das Feuer zerstört wurden. Den Abschluss des Dorfrundgangs bildete die Besichtigung der „Kleinen Wieskirche“. Vorbild für den Bau des Kirchleins war die Wieskirche des Prämonstratenserklosters Steingaden in Oberbayern. Das Gebäude wurde von 1747 bis 1752 errichtet und dem Gegeißelten Heiland auf der Wies geweiht. Den krönenden Abschluss der Wanderung bildete der Besuch der Speinsharter Pfarr- und Klosterkirche. Sie zählt aufgrund ihrer reichen Stuckaturen im Innenraum zu den bedeutendsten Kirchenbauten in Süddeutschland. Der Größe nach gehört sie zwar zu den kleineren Klosterkirchen, von der hohen Qualität her ist sie aber zusammen mit den anderen hochbarocken Kirchenräumen zu nennen. Ihr besonderes Merkmal sind die abgewogenen Maße der Raumproportion und letztlich auch der gestalterischen Stuckelemente. Der ganze Raum verkörpert ein italienisches Flair, das letztlich durch die italienischen Stuckateure und Maler erzielt wurde. Beschlossen wurde der Besichtigungsrundgang mit der Einkehr im Klostergasthof selbst.

» Klaus Bauer

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Arzberg

Wandersaison im Finkelsteinwald eröffnet

Bei nicht ganz so frühlingshaften Temperaturen eröffneten wir die Wandersaison mit einer Exkursion in den Finkelsteinwald. 17 Wanderer, die sich nicht von unterkühlten Temperaturen, Regen und Schnee abschrecken ließen, starteten zu einer Tageswanderung in der Nähe von Höchstädt. 17,5 Kilometer galt es zu erwandern. Von Rügersgrün über Habnith und Holzmühl nach Unterwoltersgrün ins Café Kaffeeklatsch, wo die Wanderer sich an köstlichen Kuchen laben konnten. Zurück ging es zum Ausgangspunkt durch den Finkelsteinwald mit seinem Finkelstein (650 Meter).

» Heike Lautenschläger

Bad Berneck

Maiwanderung auf dem Thiesenring

Auf dem Thiesenring rund um Bad Berneck führte die Wanderung des Ortsvereins am 1. Mai. Eine stattliche Anzahl von Teilnehmern nahm an der Wanderung zu den schönsten Plätzen rund um Bad Berneck teil. Florian Fraaß zog die Wanderer mit seinen detailreichen Erläuterungen an den insgesamt 22 Stationen in den Bann. Vor allem die mehrheitlich auswärtigen Besucher konnten sehr viel über die Geschichte, den einst in hoher Blüte stehenden Kurbetrieb und natürlich die wunderschöne Natur und Landschaft rund um Bad Berneck erfahren. Abschließend konnten sich die Wanderer noch bei der Feuerwehr am Anger stärken und sich rege über die vielen neugewonnenen Eindrücke austauschen.

» Rudi Kunz/Foto: Matthias Heißinger

WIETASCH + PARTNER

Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Anzeige

Wie aus Zucker Theater wird

Die Luisenburg-Festspiele zeigen ein Musical aus dem Fichtelgebirge

Das Fichtelgebirge kommt groß raus und auf die Bühne. Genauer gesagt kommt mit dem Musical ZUCKER ein Stoff auf die Naturbühne der Luisenburg-Festspiele, der in Wunsiedel angesiedelt ist und viel mit dem Fichtelgebirge zu tun hat.

Die künstlerische Leiterin der Festspiele, Birgit Simmler, die in Wunsiedel mittlerweile heimisch geworden ist, hat sich eine Episode aus der verbürgten Historie der Region vorgenommen und daraus ein spannendes Musical um Liebe, Verrat und den Schmuggel von Zucker zur Zeit Napoleons gemacht.

Anfang des 19. Jahrhunderts hat ein Wunsiedler Kaufmann auf abenteuerliche Weise Rohrzucker geschmuggelt und sich mit der Herstellung von Rübenzucker beschäftigt. Die Wege dieses Schmuggels reichen von Helgoland über Hamburg bis Wunsiedel und spiegeln Weltgeschichte wider.

„Keine Angst, es ist eine musikalische Komödie mit Tiefgang und viel guter Musik“, sagt Birgit Simmler über ihr Musical, das sie zusammen mit ihrem Komponisten Paul Graham Brown geschrieben hat. „Ich habe recherchiert und diese tolle Geschichte gefunden. Sie handelt nicht nur vom Schmuggel, sondern auch vom Freiheitswillen, dem Mut und der Bauernschläue der Fichtelgebirgler, die aufgrund der geographischen Lage einen starken Selbstbehauptungswillen ausgebildet haben. Das imponiert mir.“

Die Mentalität der Menschen aus der Region zu erfassen und sie in ein anspruchsvolles Musical zu übersetzen, das beispielhaft für menschliches Verhalten steht, macht aus ZUCKER ein Stück, das über das Fichtelgebirge hinausweist.

„Mit ZUCKER haben wir einen universellen Stoff, der eine Mischung aus Krimi und Komödie, aus Heimat und großer Welt ist. Noch dazu mit charakterstarken Figuren, die ich in hohem Tempo durch die Handlung schicke“, so Birgit Simmler weiter. „Tempo, Rhythmus und wahnwitzige Wendungen sind neben der Historie die Elemente von ZUCKER, weshalb es am Ende einem amüsanten Schwank gleicht.“

Das neue Musical wird bei den Luisenburg-Festspielen ab dem 16. August gezeigt. Mehr dazu unter: www.luisenburg-aktuell.de

Hohenberg

Erlebnisreiche Tage auf Korfu

Anfang Mai unternahm der Ortsverein unter Leitung des Wanderwartes Axel Schacht eine Wanderwoche auf Korfu. 25 Wanderfreunde aus Hohenberg, Schirnding und Schönwald haben sich auf diese reizvolle Insel begeben. Nach einer ca. 60-minütigen Busfahrt auf Korfu erreichte die Gruppe das familiär geführte Hotel Belle Helene Beach in Agios Georgios Pagon.

Die Wanderung am ersten Tag von Sidari zum Kap Drastis wurde zugunsten eines gemeinsamen Mittagessens abgekürzt. Starkregen hatte den Weg zu einem Rutschabenteuer werden lassen. Als die Gruppe dann den „Liebeskanal“ d'Amour erkundete, kam die Sonne wieder durch.

Die kommenden Tage zeigte sich das Wetter von seiner angenehmen Frühlingsseite. Die folgenden vier Tagestouren führten die erfahrene und disziplinierte Gruppe zwischen mediterranen Düften (Thymian, wilder Salbei und Rosmarin) zur Erkundung des nördlichen Korfus. Der höchste Berg Korfus, der Pantokrator mit 917 Metern, bot den FGV-lern eine traumhafte Rundumsicht über die ganze Insel. Die Kloster Agia Triada, Pantokratoras und die Kapelle Profitis Ilias wurden für verdiente Pausen genutzt. Am Ruhetag wurde Kerkyra (Korfu-Stadt) besucht. Und die Hauptsehenswürdigkeit Korfus hat Axel Schacht natürlich auch in die Reihe der Ausflüge eingeplant: das Achilleion. Diesen Palast ließ Kaiserin Elisabeth von Österreich Ende des 19. Jahrhunderts errichten. Im großzügigen Park wurden die Marmorstatuen der neuen Musen genauso bestaunt wie der „Sterbende Achilles“. Die letzte Tour war für alle der Höhepunkt. Ca. 13 Kilometer ging es von Paleokastritsa aus in die heimische Bucht Agios Georgios. Vorbei an der auf einem Felsen errichteten byzantischen Burg Angelokastro. Von dort aus auf einem uralten Maultierpfad am felsigen Steilhang entlang. Bei strahlendem Sonnenschein ging's direkt ran an die Poolbar und das verdiente Abschiedsbier wurde bestellt. » Birgit Kastl

Nagel

Über Berg und Tal nach Leupoldsdorf

Am Ostermontag wanderten bei sonnigem Wetter 41 Siebensternler vom Vereinsheim in Mühlbühl über die Hohe Mätze, Tröstau nach Leupoldsdorf. Für die Kleinen hatte der Osterhase unterwegs Süßigkeiten auf der Strecke versteckt. Nach neun Kilometern wurde der Schlossgasthof in Leupoldsdorf erreicht, wo der Nachmittag bei einer Einkehr abgerundet wurde. Anschließend wurde mit dem Bus zurückgefahren. » Andreas Thillmann

Schwarzenbach

Wanderung in der erwachenden Natur

Der Ortsverein hatte Mitte April zu einer Wanderung im Frankenwald eingeladen. Wanderwart Uwe Vogel konnte bei angenehmem Wanderwetter zum Start in Haidengrün erwartungsvolle Wanderer begrüßen. Die Strecke über acht Kilometer führte durch die Frühlingsnatur und endete nach ca. zweieinhalb Stunden mit einer hervorragenden Einkehr in Döbra. » Reinhard Walther/Foto: Eva Walther

Speichersdorf

Mehrtageswanderung am Jurasteig

Der erste Sonntag im Mai ist für die Wanderfreunde stets der Start zu einer Mehrtageswanderung. Heuer hatten wir uns entschlossen, den im Jahre 2016 begonnenen Jurasteig erneut in Angriff zu nehmen und die letzten vier Etappen zu erwandern.

Jurasteig bedeutet: Wanderqualität auf 13 maßgeschneiderten Etappen durch die schönsten Naturlandschaften im Herzen Bayerns. Vom Deutschen Wanderverband mit dem Gütesiegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet, führt der 237 Kilometer lange Rundweg über Höhen und Täler. Ursprüngliche Flusslandschaften wechseln ab mit mediterran anmutenden Karstlandschaften. Ein hoher Anteil an naturbelassenen Wegen, zahlreiche Rastmöglichkeiten und eine wanderfreundliche Gastronomie ließ unsere Jurasteigwanderung zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Das Basiscamp hatten wir in Deining im Landgasthof „Zum Hahnenwirt“ errichtet. Am Sonntag nach der kurzen Anreise nach Kastl bei Amberg, ging es dann endlich los, vor uns lag die Etappe 8 von Kastl nach Oberwiesenacker.

Entgegen unserer Gepflogenheit bei den Tageswanderungen, Schweinebraten mit Kleeß und a Seidla zu Mittag, gilt bei der Mehrtageswanderung gemeinsame Brotzeit im Grünen. Bis da der richtige Platz gefunden wird, kann es schon oft etwas dauern. Es folgten noch die Etappen Oberwiesenacker-Deining, Deining-Holnstein und zum Schluss, Holnstein-Dietfurt an der Altmühl. Das Wetter war etwas launisch, Temperaturbereich zwischen zwei und zwölf Grad, Nieselregen und sogar kurz mal etwas Sonne.

Im nächsten Jahr gehen wir den Frankenweg an.

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@nordbayerischer-kurier.de

Tröstau

Dem Wolf auf der Spur

Dieter Kottwitz (li.) erläuterte den Zweck von Wolfsgärten und Bejagung der Wölfe, die in der Nähe von Wülfersreuth anhand eines Infopunkts bestens präsentiert wird.

Dass Hexenfeuerbrennen und Maibaumaufstellen zu den Bräuchen am ersten Mai in unserer Gegend gehören, versteht sich von selbst. Wanderungen in den Mai sind ebenfalls eine gute Tradition, die seit vielen Jahren der Ortsverein pflegt. Als Ziel der diesjährigen Maiwanderung wurde der Wolfsgarten mit Infostelle bei Wülfersreuth ausgesucht. Der Referent für Wandern des FGV-Hauptvereins, Dieter Kottwitz, schloss sich der Tröstauer Wandergruppe als Insider an.

Kottwitz erklärte den Zweck von Wolfsfallen im Fichtelgebirge. Der Wolfsgarten im Bischofsgrüner Forst ist ein einzigartiges Zeugnis historischer Wolfsjagd. Die weitläufige Anlage bestand aus mindestens zwei Wolfsgruben und einer Umzäunung. Den Bayreuther Markgrafen diente die Jagd nicht nur der eigenen Lustbarkeit, sondern vielmehr als Demonstrationsmittel ihrer Macht. Die im Bischofsgrüner Wolfsgarten gefangenen Wölfe wurden meist dem markgräflichen Tiergarten in Bayreuth lebend überstellt. Aufsicht über den Wolfsgarten hatte die Bauernfamilie Schaller, deren Nachfahren noch immer in Sichtweite der Waldabteilung wohnen. Um nicht unentwegt die Fallen im Wolfsgarten kontrollieren zu müssen, war eine geschickte Anlage eingerichtet. Von den Fallgruben führte ein Draht zum Haus der Familie, der am „Luder“ befestigt war. Als Luder wird in der Jagdsprache ein totes Tier bezeichnet, das zum Anlocken von Raubtieren verwendet wird. Zogen die Wölfe an diesem, schellte in der Stube eine Kuhglocke. Das Gehöft diente darüber hinaus den Förstern und Jägern als Quartier, wenn sie auf der Wolfspirsch waren.

Nach den interessanten Ausführungen beim Areal durch Dieter Kottwitz führte die Wanderung weiter nach Schweinsbach, wo Kaffee und Kuchen oder deftige Brotzeiten auf die Wanderer warteten. Der Rückweg zum Parkplatz war etwas beschwerlich, da zuerst einige Höhenmeter bezwungen werden mussten.

» Klaus Bauer

Waldershof

Auftaktwanderung auf dem Marterlweg bei Waldeck

Passend zum Palmsonntag hatte Wanderführer Roland Kunz den Marterlweg bei Waldeck für den Saisonstart 2019 ausgewählt. Knapp 20 Wanderer machten sich auf den Weg, der von Waldeck aus über zahlreiche Wegkreuze und Gedenksteine durch die reizvolle Landschaft der nördlichen Oberpfalz führt.

Nach der langen Winterpause tat die körperliche Betätigung gut und bei so manchem kräftigen Anstieg kam man endlich wieder ins Schwitzen. Aber nicht nur der Körper kam auf seine Kosten, meditative und besinnliche „Geh-Danken“ über Gott und Menschen, Leben und Loslassen waren Balsam für die Seele. Nur das Wetter war wenig frühlingshaft. Eingepackt in warme Winterjacken und ausgerüstet mit dicken Strickmützen, trotzten die FGVler den winterlichen Temperaturen, die durch den oft eisig wehenden Wind noch kälter erschienen. Abschließend wurde noch die Burgruine Waldeck auf dem Waldecker Schlossberg erkundet, besonders beeindruckend war die grandiose Rundumsicht vom Berg aus. Nach getaner „Arbeit“ stärkte sich die Gruppe ausgiebig bei der Einkehr.

» Simone Greger

Weißenstadt

In diesem Jahr wird der Röslaweg abgewandert

In diesem Jahr hatte sich der Ortsverein vorgenommen, mal wieder eine Streckenwanderung zu unternehmen. Nach erfolgreichen Wanderungen auf dem Fränkischen Gebirgsweg, dem Fränkisch Steinreich, West- und Egerweg, ist dieses Jahr der Röslaweg an der Reihe.

Trotz kühler Temperaturen und einiger Schneereste auf den Berggipfeln wanderten die Mitglieder Mitte April von Weißenstadt über den Rudolfstein, Drei Brüder, Rudolfsattel zur Röslaquelle. „Von nun an ging’s bergab“ bis zur Vordorfermühle, wo ein hervorragendes Mittagessen auf die gut gelaunten Wanderer wartete.

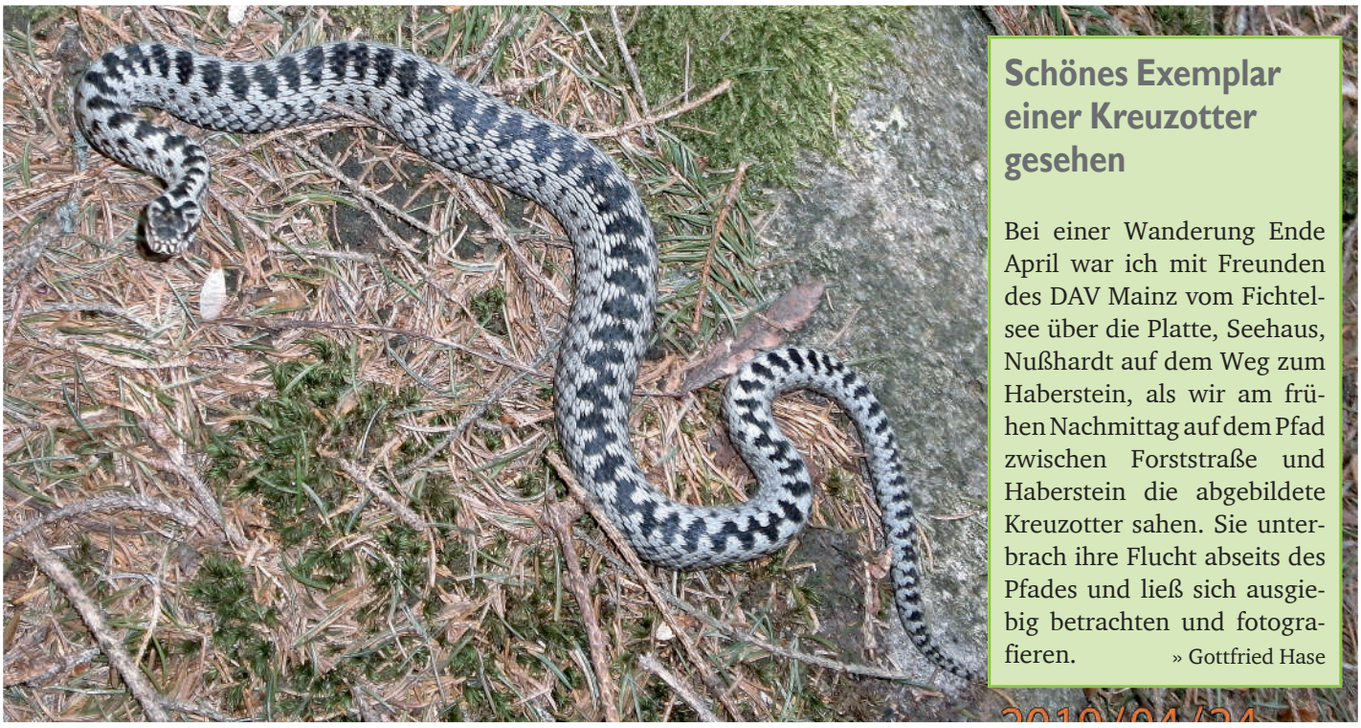
Leider war der Ausblick ins Wunsiedler Becken aufgrund des Nebels mäßig. Die kalte Witterung mit zuletzt sogar leichtem Schneefall konnte die Wanderlust jedoch nicht schmälern. Entlang des romantischen Verlaufs des Baches und beim Bestaunen der beschneiten Spinnweben am Wegesrand wurde es den Teilnehmern doch recht warm ums Herz. Verteilt auf vier Etappen erwandert der OV den Röslaweg bis zur Mündung in die Eger.

Wunsiedel

Rauher Kulm, Tremmersdorf und Kloster Speinshart

Eine geführte Rundwanderung ging über den äußeren Rundweg bis zum Kulmsteig und dann hinauf zum 25 Meter hohen Aussichtsturm. Der steht auf einem der „schönsten Naturwunder Deutschlands“, dem Rauhen Kulm, einem niemals ausgebrochenen Vulkan mit seinem markanten Basaltkegel, auch der Vesuv der Oberpfalz genannt. Vom Turm aus erschloss sich uns ein wunderbarer Ausblick in die Oberpfälzer Hügellandschaft. Nach der Wanderung folgte die Einkehr in Tremmersdorf. Anschließend wurden wir durch das weltweit einzige Wurzelmuseum mit über 800 Exponaten geführt. Zum Abschluss besichtigten wir noch das Kloster Speinshart und ließen den Nachmittag bei einem Kaffee im Kloster-Gasthof ausklingen.

» Günter Meichner



Schönes Exemplar einer Kreuzotter gesehen

Bei einer Wanderung Ende April war ich mit Freunden des DAV Mainz vom Fichtelsee über die Platte, Seehaus, Nußhardt auf dem Weg zum Haberstein, als wir am frühen Nachmittag auf dem Pfad zwischen Forststraße und Haberstein die abgebildete Kreuzotter sahen. Sie unterbrach ihre Flucht abseits des Pfades und ließ sich ausgiebig betrachten und fotografieren. » Gottfried Hase

FGVler und Gemeinde legen Blühstreifen in Nagel an

Die machen ihren Garten kaputt!“ Tja, Blühflächen anlegen sieht erst mal aus, als würde man viel kaputt machen. Muss man auch. Die Grasnarbe muss entfernt werden, um den eingesäten Blumen genug Platz zu geben. Aber Vorsicht: lieber mal genau hinschauen, ob der „Rasen“ oder „die saure Wies’n“ nicht doch bienen- und insektenfreundlich sein könnten, wenn man sie beispielsweise nicht so oft mähen, nicht mehr mulchen und schon gleich gar nicht düngen würde. Dann kann sich oft schon mit ein bisschen Geduld von alleine eine artenreiche Wiese einstellen. Wo dies nicht erfolgversprechend ist, werden jetzt Land auf, Land ab „Blühstreifen“ angelegt. Die Welt retten werden sie nicht, aber vielleicht dieses kleine Stückchen Erde ein bisschen besser machen.

Im Bild von links: Farzad Khalil, Selina Unglaub, Hannah Schatz und Elias Reithmeier.

Das hat sich auch eine Gruppe FGVler aus Nagel gedacht und in Zusammenarbeit mit dem Kräuterdorf und der Unterstützung der Gemeinde bereits fast zehn Blühflächen angelegt. Zunächst wurde gemeinschaftlich eine Grasfräse gekauft, die für das Umgraben der Flächen eine große Hilfe ist. Die Flächen werden vorher von einer Biologin begutachtet, um nicht bereits wertvolle Flächen umzugraben. Und dann helfen alle zusammen! Auch zwei mittlerweile in Nagel wohnende Flüchtlinge beteiligten sich an der Aktion. Die Flächen wurden mit einer mehrjährigen Samenmischung der Firma Rieger-Hofmann eingesät. Diese wurde von der Firma zusammen mit dem Netzwerk Blühende Landschaft entwickelt und ist auf einen Blühaspekt vom Frühjahr bis in den Herbst ausgelegt. Eine Ergänzung mit Frühblühern wird dann im Herbst vorgenommen. Die Samenmischung ist auch im Haus der Kräuter erhältlich.

Diese Aktion soll nicht nur beim Thema Gartenpflege, sondern in allen auf die Umwelt wirkenden Bereichen zum Umdenken anregen. Nicht jeder wird alles perfekt machen können, aber im Kleinen anzufangen – das wird die Welt verändern! Weil jeder seinen (kleinen) Beitrag leisten kann! Vielleicht ja auch mit einer Blühfläche oder der kleinen wilden Ecke im Garten! » Kerstin Schröter

Ein Drittel aller Arten vom Aussterben bedroht

Renommierter Schmetterlingsexperte spricht im Landratsamt über das Insektensterben

Wozu brauchen wir Insekten? Ist ihr Verschwinden nur eine kurzfristige Laune der Natur? Wer oder was ist dafür verantwortlich? Zu diesen Themen hatten der Fichtelgebirgsverein, der Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Fichtelgebirge, sowie die Ökologische Bildungsstätte Hohenberg stellvertretend für den gesamten Arbeitskreis „Blühendes Fichtelgebirge“ ins Landratsamt Wunsiedel eingeladen. Als Referent hatte man einen namhaften Wissenschaftler aus München gewinnen können: Dr. Andreas H. Segerer leitet die Abteilung Schmetterlinge der Zoologischen Staatssammlung des Freistaates – mit zwölf Millionen Schmetterlingen die größte Schmetterlingssammlung der Welt. Zum Vortragsthema des Abends „Das große Insektensterben“ veröffentlichte er vor einiger Zeit auch ein Buch. Der Entomologe ist als Experte am Runden Tisch der Staatsregierung und im neu gegründeten Umweltforum der CSU beteiligt.

Globales Massensterben von erdgeschichtlichem Ausmaß

Im dicht mit interessierten Zuhörern aus verschiedenen Landkreisen gefüllten Sitzungssaal konnte Dr. Segerer in seinem sehr strukturierten Bericht mit zahlreichen Fakten und Statistiken überzeugen: Das Insektensterben stellt ein globales Massensterben von erdgeschichtlichem Ausmaß dar und kann seit langen Jahren mit etlichen Studien und wissenschaftlichen Veröffentlichungen belegt werden, die der Referent auch namentlich vorstellte. Beispielsweise besage die erst vor Kurzem veröffentlichte Studie des Weltbiodiversitätsrates, dass von weltweit geschätzten acht Millionen Arten bereits eine Million vom Aussterben bedroht sei. Dies sei eine anerkannte und bei Wissenschaftlern lange bekannte Tatsache, die längst nicht mehr angezweifelt werden sollte. Auch in Bayern stehen 40 Prozent aller heimischen

Schmetterlingsarten auf der Roten Liste der bedrohten Arten. 54 Prozent der Wildbienenarten stünden auf der Roten Liste.

Ohne Insekten hätte die Menschheit noch zehn Jahre zu leben

Die Auswirkungen des Insektensterbens auf den gesamten Planeten und die Menschheit seien erheblich. Segerer zitierte den Evolutionsbiologen Edward O. Wilson: „Ohne Insekten hätte die Menschheit noch zehn Jahre zu leben.“ Neben der Bestäubung von 90 Prozent aller Pflanzenarten, die unter anderem auch der menschlichen Ernährung dienen, stellt die Insektenwelt auch eine Art Gesundheitspolizei dar, die beispielsweise tote Tiere effektiv beseitigen. Wenn Bakterien und Pilze diese Arbeit alleine verrichten müssen, könnten Fäulnis, Seuchen und Rattenplagen überhand nehmen.

Da Insekten systemrelevant sind und als Nahrung für ein Milliardenheer an Kleintieren dienen, könnten bei Verschwinden von Arten ganze Ökosysteme kollabieren.

Dramatischer Verlust an Lebensräumen

Als die Hauptursachen des Insektensterbens stellte der Wissenschaftler die rapide abnehmenden Lebensräume sowie eine weltweit flächenhafte Überdüngung durch Stickstoff- und Phosphorverbindungen in den Mittelpunkt. Letzteres sei eine bisher in der Öffentlichkeit weithin unbekannte Bedrohung unseres Planeten, die sich sogar schwerwiegender als der Klimawandel auswirken kann. Eine Folge ist, dass die Artenvielfalt zurückgeht und nur noch wenige stickstoffliebende Arten vorherrschen. Auch die zunehmende Belastung der Landschaft mit Pestiziden sei für die Insektenwelt ein großes Problem. So belege beispielsweise eine neuere Studie eine Belastung aller Honigproben in Mitteleuropa mit Neonikotinoiden. Diese seien zwar in ihrer Konzentration für Menschen unbedenklich, führten aber dazu, dass Bienen orientierungslos würden und anfällig gegen Krankheiten und Parasiten.

Das Schlagwort „Lebensräume“ nahm einen großen Teil des Vortrags ein. Anhand vieler eindrücklicher Bilder belegte Dr. Segerer die Wandlung der Landschaftsstrukturen hin zu einer sogenannten „Landschaftshomogenisierung“ eindrucksvoll. Wo über Jahrhunderte durch kleinteilige Nutzung entstandene mosaikartige Kulturlandschaften vorherrschten, haben Flurbereinigung und Flächenfraß inzwischen großflächige Monokulturen und Gewerbegebiete geschaffen. Die meisten Insektenarten sind auf bestimmte Lebensräume und Futterpflanzen äußerst spezialisiert und leiden mehr als andere Tiergruppen unter dem Verschwinden einzelner Biotoptypen. Auch hier belegte der Wissenschaftler mit Fakten und Zahlen: „Die Rote Liste der Biotoptypen des Bundesamtes für Naturschutz erklärt zwei Drittel der 863 Biotoptypen in Deutschland als gefährdet, darunter z.B. das Offenland und Heiden.“ Immer wieder wies Segerer darauf hin, dass er die Landwirte selbst nicht an den Pranger stellen wolle, vielmehr die Bewirtschaftungsweise, zu der sie durch das System gezwungen seien. Eine Rückkehr zu einer Landschaftsstruktur, wie sie in den Siebziger und

Achtziger Jahren noch vorherrschte, wäre machbar, und sei zielführend für den Erhalt der meisten bedrohten Arten.

Windräder spielen keine große Rolle

Die häufig durch Skeptiker angeführten Ursachen wie Windräder, Autoverkehr und Lichtverschmutzung durch Städte spielten auch eine Rolle beim Insektensterben, jedoch keine so große wie die vorher genannten. „Ein Insekt ist sowieso von Beruf Opfer“ – die Insektenwelt sei darauf ausgerichtet, den Verlust einzelner Individuen zu verkraften, dabei spielt es keine Rolle, ob dies durch Räuber wie Vögel oder beispielsweise die Windschutzscheibe eines Autos geschieht. Wenn man diese Faktoren alle ausschalten würde, gäbe es trotzdem das Insektensterben, welches durch den berüchtigten „Windschutzscheiben-Effekt“ in den letzten Jahren auch von Laien wahrgenommen werde.

Umweltmaßnahmen gehen am Grundübel vorbei

Hart ins Gericht geht der Forscher mit der Politik: Sie sei gemeinsam mit der aktuellen Gesetzgebung der Grund des Problems. Die jahrelangen Warnungen der Wissenschaftler seien zu lange nicht ernst genommen worden und die Hauptverursacher würden immer noch gesetzlich geschont, ja sogar subventioniert. Umweltmaßnahmen gingen am Grundübel vorbei und haben kaum Wirkung. Dies wird am Beispiel des inzwischen fast ausgestorbenen Roten Apollofalters belegt. Naturschutzbehörden seien viel zu schlecht personell und finanziell ausgestattet und hätten zu wenig Handhabe. Ein systemischer Wandel, bei dem in der Politik endlich das Gemeinwohl dem wirtschaftlichen Profit vorangestellt wird, sei zwingend notwendig. Dies setze aber einen langwierigen politischen Prozess voraus, der eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei. Problematisch sieht Segerer auch, dass momentan die Klimaschutz-Debatte die für den Planeten wesentlich dramatischere Problematik des Biodiversitätsverlustes in den Schatten stelle.

Was kann aber vom Einzelnen akut getan werden?

Verbraucher sollten endlich wieder bereit sein, für Lebensmittel mehr Geld auszugeben und ihr Wählerverhalten überprüfen. In Gärten und Parks müsse mehr Wildwuchs zugelassen, heimische Sträucher und Stauden für spezialisierte Insektenarten gepflanzt werden. Das Mähen der Straßenränder dürfe nicht mehr über das absolut notwendige Maß hinausgehen. Die viel diskutierten Blühstreifen seien nur dann sinnvoll, wenn sie aus heimischen Arten in einer extensiven Umgebung über mehrere Jahre angelegt würden. Direkt neben stark gedüngten und mit Pestiziden behandelten Feldern sieht Segerer sie für die Insektenwelt eher problematisch.

Zum Schluss wies der Referent noch auf die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus hin, in der auch das Oberhaupt der Katholischen Kirche dringend zu einer radikalen Kehrtwende im Verhalten von uns allen aufruft, denn wir lebten auf einer Insel mit begrenzten Ressourcen. Zehn Jahre bleiben uns nach Einschätzungen vieler Wissenschaftler noch, um für unsere Kinder und Enkel die größten Folgen des Biodiversitätsverlustes abzuwenden.

Im Anschluss entspann sich noch eine rege Diskussion der Zuhörer mit dem Referenten über den Runden Tisch zum Artenschutz. Christian Kreipe vom Arbeitskreis Blühendes Fichtelgebirge und Claudia Büttner vom Landratsamt bedankten sich für die neuen, teilweise beunruhigenden Erkenntnisse, die die Zuhörer durch den fundierten Vortrag gewinnen konnten.

» Claudia Büttner, Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege

Großer Kornberg – eine unverzichtbare Waldbrücke

Das Fichtelgebirge hat trotz der relativ dichten Besiedlung mit 121 Einwohnern pro Quadratkilometer eine große Bedeutung für die Artenwanderung. Besiedlung und Straßenbau zerschneiden die Naturräume. Der Bereich um den Kornberg von Niederlamitz bis Schönwald und Rehau ist der größte unzerschnittene Landschaftsraum im Fichtelgebirge. Seit Alters her hat sich im Norden des Fichtelgebirges, beginnend im Erzgebirge über den Rehauer Forst, den Kornberg zum Waldstein ein wichtiger Wanderkorridor für den Genaustausch verschiedener Arten erhalten. Durch dieses Waldband laufen Fernwechsel für Rotwild, Luchs und andere Arten. Wegen der Bedeutung wurde nach dem Bundeskonzept zur Beseitigung der Landschaftszerschneidung die Wildbrücke bei Schönwald gebaut. Bei allen Entwicklungswünschen muss diese wichtige Funktion des Raumes beachtet werden. Insoweit dienen die folgenden Ausführungen von Freiherr von Gemmingen und Siegfried Hösch erhöhter Aufmerksamkeit.

Großer Kornberg, Rehauer Forst, Pfaffenwald und Elstergebirge bilden eine der wichtigsten mitteleuropäischen Waldbrücken. Sie ist unverzichtbar für den Genaustausch der im größten zusammenhängenden Waldgebiet Mitteleuropas lebenden Säugetierarten. Um diese Funktion zu erhalten, wurde die Wildbrücke über die A93 gebaut.

Die Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe wird hier sichtbar. Es genügt nicht, für den Lebensraum und den Erhalt von Großtieren in Afrika einzutreten und bei uns fast nur egozentrische menschliche Interessen für Entscheidungen zugrunde zu legen. Fachleute haben schon lange erkannt, dass dem Abhilfe geschaffen werden muss. Es gibt Anzeichen, dass diese Einsicht auch die Politik erreicht hat. Wildbrücken oder Grünbrücken sind Maßnahmen gegen die Zerschneidung und für den Erhalt von Waldbrücken. Es wurde der Begriff Entschneidung geprägt. Übergeordnet muss der funktionelle Erhalt des riesigen mitteleuropäischen Waldbandes sein und wohlüberlegt die Entscheidungen, die es betreffen.

Ausgehend vom österreichischen Mühlviertel, führt es über Böhmerwald/Bayerischen Wald, Oberpfälzer Wald und die Wälder der Wondrebsenke zum Fichtelgebirge und damit zu uns. Von Osten her zieht sich ebenfalls ein riesiger zusammenhängender Wald, von den Karpaten kommend, über das Sudetengebirge, welchem das Riesengebirge und das Altvatergebirge zuzurechnen sind, über das Erzgebirge und das Elstergebirge bis zu uns.

Der Bereich des Großen Kornbergs und des Rehauer Forstes auf bayerischem Gebiet, des Pfaffenwaldes (Smrkovec) in Tschechien und des westlichen Teiles des Elstergebirges in Tschechien und Sachsen stellen die Verbindung der beiden gewaltigen Waldzüge dar. Sie treffen hier bei uns zusammen und sind damit eine Einheit. Nur hier verbinden sich die großen Waldstränge ganz direkt. Keine weitgehend freien Flächen, wie das Innere Fichtelgebirge oder das Egerer Becken, unterbrechen die Waldgebiete und geben somit im Sommer wie auch im Winter dem Wild zu jeder Jahreszeit Deckung bei ihren räumlichen Bewegungen.

Die Bedeutung des Fichtelgebirges erkennt man aber erst ganz, wenn man sich bewusst macht, dass es ein Knotengebirge ist. Zwar ist es ein wichtiges Glied des beschriebenen Waldbandes, es wird aber erst zum Gebirgsknoten, weil nach Nordwesten der Frankenwald und im weiteren Verlauf der Thüringer Wald anschließen und nach Südwesten das Fränkische Bruchschollenland und weiter der Fränkische Jura ihren Anfang nehmen. Es ist das Zentrum einer europäischen Mittelgebirgskreuzung.

Aus dieser Position ist auch die breitere Genbasis zu erklären, die verschiedene Tierarten des Fichtelgebirges von angrenzenden Spezies der gleichen Art unterscheiden. Es ist einsichtig, dass eine großflächige Bewegungsfreiheit der Wildtiere unverzichtbar ist. Jeder Landwirt, der Rinder oder Schweine züchtet, wird sich vor Inzucht hüten. Jeder Schafzüchter weiß, dass er immer wieder einen neuen Bock zur Herde stellen muss. Jedem Kaninchenzüchter ist bekannt, woran es liegt, wenn neugeborene Häschen weiße Pupillen haben.

Dass auch bei Wildtieren die gleichen Gesetze gelten und Inzucht unbedingt vermieden werden muss, war uns wohl lange nicht mehr bewusst. Die Zerstückelung der Landschaft durch Straßen, Bahnlinien, künstliche Wasserstraßen und besonders der Autobahnen mit ihren Wildschutzzäunen stehen jetzt schon einem ungehinderten Genaustausch entgegen.

Dr. Armin Winter vom DJV in Bonn erklärt, dass bei Rotwild als Folge von zu geringem genetischen Austausch bereits Verkürzungen der Unterkiefer auftreten. Folgendes sollten wir bedenken: Durch den wissenschaftlichen und damit auch den technischen Fortschritt hat die Menschheit immer mehr Übergewicht in der Schöpfung gegenüber den anderen Lebewesen gewonnen. Das nimmt uns aber stark in die Verantwortung für die Mitgeschöpfe dieser Erde, besonders aber für die in unserer unmittelbaren Heimat. Ein verantwortungsbewusster Mensch sollte sich nicht das Recht anmaßen, andere Lebewesen einfach aus dem Spiel des Lebens zu kicken. Ganz im Gegenteil: Durch unsere Möglichkeiten haben wir die Pflicht, Lebewesen, die häufig schon lange vor uns Menschen in Europa gelebt haben, auch in Zukunft ein Leben mit oder neben uns in unserer Heimat zu ermöglichen. Sie ist auch ihre Heimat.

Die Bedeutung des Großen Kornbergs und der angrenzenden Wälder ist bei dieser Betrachtung klar zu erkennen. Seine Funktion als unersetzbare Wald- und Wildbrücke sollte durch keinerlei Entscheidungen beeinträchtigt werden, die nur dem Menschen dienen.

» Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg, Vorsitzender d. Arbeitskreises Luchs Nordbayern
» Siegfried Hösch, Ökologische Arbeitsgemeinschaft Fichtelgebirge-Frankenwald

Bischofsgrün

Mitgliederzahl geht wieder nach oben

Über eine Mitgliederentwicklung, die sich das erste Mal seit 15 Jahren positiv darstellt, freute sich der OV-Vorsitzender Rainer Schreier bei der Jahreshauptversammlung. „654 zu Beginn, dann 656 am Schluss des Jahres“, zeige die Statistik. Herausragend im Jahresbericht war zweifellos die Durchführung des Deutschen Winterwandertages 2018. Die Sanierung des Naturpfades Oberes Weißmaintal war ein weiteres großes Projekt. Weiteres Highlight war die Zertifizierung des Bischofsgrüner Panoramawegs als erster lokaler Qualitätsweg im Fichtelgebirge. Ein Riesenerfolg war die Herausgabe des 13. Buchs „Damals in Bischofsgrün“ von Hans Ackermann. 300 Exemplare seien mittlerweile verkauft. 2019 soll es einen zweiten Qualitätsweg geben.

Auch eine ganze Palette von Ehrungen für langjährige Mitglieder stand wieder an. Für 25 Jahre: Heike Friedrich, Gustav Greiner, Heidi Greiner, Angelika Hedler, Ruth Herrmann, Udo Herrmann, Margit Käppel, Johannes Puchtler, Sylvia Puchtler, Michael Puchtler, Brigitte Sieber, Karl-Herbert Unglaub. 40 Jahre: Christine Birkelbach, Ludwig Dinger, Helmut Dörfler, Maria Dörfler, Ingrid Ertle, Kerstin Hackl, Angelika Illing, Wolfgang Krauß, Bernd Lauterbach, Erna Lochner, Brigitte Meier, Uwe Maisel, Herbert Riedel, Carmen Schaller, Sylvia Walter, Erika Zinnert. 60 Jahre: Adam Leppert. 70 Jahre: Hans Ackermann, Helmut Heidenreich.

An Wandernadeln gingen das Wanderabzeichen in Bronze an Marianne Mörtl und Arthur Meier, der Fichtenzweig mit Eichenkranz Bronze an Heidi Grießhammer und Inge Hessedenz, sowie der Fichtenzweig mit Eichenkranz Gold an Karl Schaller. Eine Bronzene Ehrennadel für besondere Verdienste gab es zudem für Reinhold Hessedenz. » Harald Judas

Die Geehrten langjährigen Mitglieder des FGV Bischofsgrün: Sitzend von links Maria Dörfler, Adam Leppert, Helmuth Heidenreich. Stehend vorne von links Udo Herrmann, Ludwig Dinger, Brigitte Sieber, Ruth Herrmann, Angelika Illing, Christine Birkelbach, Angelika Hedler, Hauptvorsitzende Monika Sallfrank, hinten von links Rainer Schreier, Wolfgang Krauß, Helmut Dörfler, Sylvia Walter, Hans Ackermann, Bürgermeister Stephan Unglaub und Ingrid Ertle.

Kirschblüte in Bischofsgrün. *Foto: Manfred Sieber*

Bad Berneck

Jahreshauptversammlung

Peter Müller, Vors. der Verwaltung im OV, begrüßte die Mitglieder bei der Jahreshauptversammlung. In seinem Rechenschaftsbericht informierte er, dass die Versammlungen des Hauptvereins und des Gebietes 3 besucht wurden. Im örtlichen Bereich nahm man am Ehrenabend der Stadt Bad Berneck und am „Singa, Spilln und Tanzn“ teil, bei dem wieder Kaffee und Kuchen für die Besucher angeboten wurden. Er berichtete weiter, dass die Vorstandschaft sich mit den Themen Umlegung des Thiesenrings am Bärnreuther Weg, mit stagnierenden Teilnehmerzahlen bei den angebotenen Veranstaltungen und mit dem Thema Datenschutz auseinander gesetzt hat. Einen Schwerpunkt seiner Informationen nahm der „Hohe-Warte-Turm“ ein. Der Turm gehörte der Stadt Bad Berneck, der inzwischen wegen Baufälligkeit abgebrochen wurde. Dem OV liegt sehr daran, dass an dem angestammten Platz ein neuer Turm gebaut wird, denn es ist eine Bereicherung für den am Turm vorbeiführenden Rundweg Thiesenring und außerdem auch ein Hinweis zu der um den Berggipfel gelegenen ehemaligen Wallburg. Der OV hat diesbezüglich der Stadt seine Unterstützung zugesagt und bereits an Vorgesprächen mit der Stadtverwaltung, dem Naturpark und der Regierung von Oberfranken teilgenommen. Hierbei wurde von Seiten des Vereins angeboten, einen Planungsvorentwurf mit Kostenschätzung zu erstellen, was inzwischen durch die Wanderfreunde Hans Kugler und Christof Seidel erledigt wurde.

Die Referentin für Wandern, Sabine Sturm, gab die Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen bekannt und erwähnte, dass die sogenannten Dienstagswanderungen, die Wanderfreund Heiner Heinz durchführt, besonders gut angenommen werden.

Bernd Grießhammer, Referent für Wege, Markieren und Türme, gab bekannt, dass im Bereich der „Warmen Leite“ wegen Durchgangsproblemen der Main- und der Westweg umgelegt werden mussten. Am Prinz-Rupprecht-Turm wurde eine neue Lattung auf der Aussichtsplattform angebracht.

Ein Stück Waldwiese im Kurpark, die nicht gemäht werden soll, bevor die Gräser ihre Samen geworfen haben, und weitere Vorhaben gehörten zum Ausblick von Naturschutzreferent Florian Fraas.

Für 40-jährige Mitgliedschaft wurde mit Ehrennadel und Urkunde Marianne Kolb geehrt. Abschließend gab es noch eine längere Diskussion über die Umsetzung der vom HV vorgegebenen Einführung eines Familienmitgliedsbeitrags.

» Günter Grießhammer / Bild: Gerd Jahreis

Von links: OV-Vors. Peter Hottaß, Referent Adrian Roßner, FGV-HV Monika Saalfrank, Kristina Zapf, Sieglinde Hottaß, Dieter Schwarz, Franz Müller, Ludwig Rölig, Gabi Stelzel, Rosemarie Röllig, Manfred Stelzel, Evi Lutz, Hannelore Haberstumpf, Hermann Beyer, Werner Haberstumpf, Karin Dietel, Hans Lang, Dr. Christine Denner, 2. Bgm. Gefrees und die Waldsteinsaiten im Dirndel.

Gefrees

Ehrenabend für treue Mitglieder

Der Ortsverein hatte zum Ehrenabend seine langjährigen Mitglieder eingeladen. Ehrennadel und Dankurkunde erhielten zwölf Mitglieder für 60 Jahre, sechs für 50 Jahre, vier für 40 Jahre und elf für 25 Jahre. OV-Vors. Peter Hottaß freute sich, dass zu diesem Abend sowohl so viele der zu Ehrenden als auch die Ehrengäste, HV Monika Saalfrank, stellv. HV Adrian Roßner und die stellv. Gefreeser Bürgermeisterin, Dr. Christine Denner, gekommen waren. Die zu Ehrenden erhielten eine Dankesurkunde und eine Anstecknadel sowie einen kleinen Erinnerungsrückblick, was sich zum jeweiligen Eintrittsjahr in Gefrees und im FGV ereignet hatte. Die Klänge der Waldsteinsaiten umrahmten das abwechslungsreiche Programm, das mit dem Vortrag von Adrian Roßner über die „Schwarze Kunst“ im Gefreeser Land mit heftigen Lachstürmen dankbar von den rund fünfzig Siebensternlern aufgenommen wurde. » Karin Dietel

Hof

Frühjahrstagesfahrt in den Harz

Die Frühjahrstagesfahrt des Ortsvereins führte dieses Mal in den Harz, nach Quedlinburg. Bereits am Busparkplatz in Quedlinburg wurde die Gruppe von zwei Stadtführern erwartet, mit denen eine einstündige Stadtführung durch die an der Bode liegenden Stadt gemacht wurde. Durch enge Straßen und verwinkelte Gassen ging es auf kopfsteingepflasterten Straßen durch die historische Altstadt mit ihren ca. 2.000 Fachwerkhäusern aus acht Jahrhunderten bis hoch zum Schlossberg. Heinrich I. wurde hier als erster deutscher König gekrönt und nach dem Tod mit seiner Frau Mathilde hier beigesetzt. Quedlinburg wird auch „Ottonische Stadt“ genannt, da auch die Söhne Heinrichs, Otto I. bis Otto III., hier vom 10. bis 12. Jahrhundert Sitz der zu Ostern besuchten Königspfalz weltlicher Herrscher war. Zentrum des Ortes ist der Marktplatz mit seinem Rathaus, welches bereits im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt wurde. Neben der Freitreppe zum Eingangsportal steht der Steinerne Roland. 1994 wurde Quedlinburg in die Unesco-Weltkulturerbeliste aufgenommen. Nach der Führung blieb genügend Zeit für eigene Erkundungen. Auf der Rückfahrt stand noch eine Einkehr in Eisenbühl auf dem Programm. Trotz Dauerregens war die Stimmung der Teilnehmer ungetrübt. » Walter Neupert

Hohenberg

Dieter Frank wird Ehrenmitglied

Das jüngste Ehrenmitglied im OV Hohenberg Dieter Frank (li.), OV-Vors. Werner Friedel und stellv. OV-Vors. Werner Langer.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung ist unserem langjährigen Mitglied Dieter Frank eine besondere Ehrung zuteil geworden. OV-Vors. Werner Friedel verlieh ihm die Ehrenmitgliedschaft im hiesigen Ortsverein. Dieter Frank hat in einer für den Ortsverein turbulenten Zeit 1980 das Amt des 1. Vors. übernommen und dies 20 Jahre erfolgreich ausgeübt. Unter seiner Ägide hat sich die Mitgliederzahl fast verdoppelt. Er hat vielen Fichtelgebirglern unsere wunderschöne Heimat gezeigt und durch seine anspruchsvollen Wanderfahrten, vor allem zu unserem östlichen Nachbarn in die jetzige Tschechische Republik, uns deren kulturhistorische und landschaftliche Schönheiten nahegebracht. Für den Hauptverein hat er den Ostweg in einem Wanderprospekt beschrieben, den Stellenwert unseres OV hat er immer hochgehalten und verteidigt.

OV-Vors. Werner Friedel überreichte ihm die Ehrenurkunde, bedankte sich für seinen Einsatz, wünschte sich weiterhin sein Engagement und übergab ihm einen flüssigen „Wurzelstolperer“. Nicht nur wir Wanderer werden gelegentlich als Wurzelstolperer bezeichnet, sondern Dieter Frank hat die Mitgliederzeitschrift unseres OV ebenso genannt.

Orthopädie-Schuhtechnik • Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de
• Orthopädische Maßschuhe
• Einlagen nach ärztlicher Verordnung
• Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
• Anti-Varus-Kinderschuhe
• Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
• Medizinische Kompressionsstrümpfe
• Bandagen-Orthesen

Weiss Küchen
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe
GARANT. KÜCHEN AREAL
www.kuechen-weiss.de
Bahnhofstraße 20
95659 Arzberg
Tel. 09233/715988
Fax 09233/7156043
kuechen_weiss@gmx.de
Bahnhofstraße 10
95100 Selb
Tel. 09287/5515
Fax 09287/58165
kuechen_weiss_selb@gmx.de

Marktleuthen

Zehn Jahre FGV-Männerchor

Am 10. Mai 2009, nach dem Fichtelgebirgstag in Marktleuthen, am Abend nach dem Aufräumen im Marktleuthener Haus: Wir sitzen noch zusammen, lassen alles sacken und trinken noch „ein“ Bier. Einer fängt zu summen an, das Fichtelgebirgslied. Und plötzlich stimmen alle ein und singen mit. Aus einem Lied werden mehrere und am Schluss sind sich alle einig: Wir gründen einen Chor. Dass sich aus dieser „Bierlaune“ heraus ein richtiger Chor bilden sollte, daran glaubte ernsthaft niemand. Aber das mit der „Singerei“ ging irgendwie weiter. Um die Sache einigermaßen ernsthaft zu betreiben, wurde eines Tages der Chorleiter der Sängerriege Einigkeit Leuthenforst und Chef der Pechlohmusikanten Ernst Zollitsch gefragt, ob er denn nicht diesen noch namenlosen Laienchor übernehmen möchte und er sagte zur Überraschung aller zu. Was folgte, waren dann regelmäßige Singstunden im Marktleuthener Haus. Als „Marktleithner Boum“ traten wir, die meisten schon Rentner, unter der musikalischen Leitung und Akkordeonbegleitung vom Ernst auf.

Der erste Höhepunkt war der Auftritt beim Fichtelgebirgstag in Bad Berneck. Zusammen mit unserem „Fanclub“ fuhren wir mit einem vollbesetzten Bus zum Bunten Abend der Ortsgruppe. Mit selbst komponierten Liedern über die Wimpelwanderung dorthin hinterließen wir einen tollen und wahrscheinlich auch nachhaltigen Eindruck. Nach dem Auftritt wurden wir auf der Stelle von der Ortsgruppe Schönwald für den dortigen folgenden Fichtelgebirgstag eingeladen. Auch da wurde extra ein Lied über die „Pilznkracher“ komponiert, das sogar Eingang ins Schönwalder Stadtarchiv fand.

In der Folge bekamen wir mehrfache Einladungen von Seniorenheimen. Ein internationaler Auftritt führte uns auf Einladung des dortigen Vereins nach Maria Loreto in Tschechien. Ernst Zollitsch übte mit uns dafür sogar kirchliches Liedgut ein. Mit Gänsehaut denken wir noch heute an die sagenhafte Akustik in dieser Kirche.

Der Marktleuthner FGV-Männerchor bei einem Konzert zum zehnjährigen Jubiläum. *Foto: Hans Gräf*

Weitere regelmäßige Auftritte fanden bei „Singen und Spielen für Brot für die Welt“ sowie bei den Seniorennachmittagen in Marktleuthen statt. Natürlich durfte der Chor auch beim von Ernst Zollitsch eingeführten FGV-Wirtshaussingen in Habnith nicht fehlen. Das Singen bei Veranstaltungen unseres Ortsvereins war und ist selbstverständlich.

Mit dem Ableben unseres Chorleiters Ernst Zollitsch schien plötzlich alles zu Ende. Aber es ging und geht weiter. Unser Chorsänger Erwin Purucker, der früher Mitglied bei den „Roußbuttn-Boum“ war, übernahm zum Glück und zur Freude von uns allen die Leitung des Chores. Er begleitet uns jetzt mit der Gitarre und das haut, wie man hören kann, wunderbar hin. Unsere Singstunden finden seit dem Brand des Marktleuthener Hauses im Gasthaus Benker in Habnith statt. Dort hat der Chor ein neues Zuhause gefunden. » Werner Eckl

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder“. Wer Lust hat, bei uns mitzusingen, ist herzlich willkommen. Die Termine für die Singstunden stehen jeweils in der Zeitung.

Marktredwitz

Erzählcafé im Marktredwitzer Kulturraum

Im Rahmen des Projekts des Fichtelgebirgsmuseums „Wer sind Wir? Kulturelle Vielfalt in der Regionalgeschichte“ fand unter der Museumsmitarbeiterin Diana Nitzschke das zweite Erzählcafé im Kulturraum in Marktredwitz statt. Eingeladen hatte außerdem der FGV-Ortsverein Marktredwitz. In gemütlicher und zwangloser Atmosphäre machten Fotos und Ansichten aus vergangenen Zeiten die Runde und wurden entsprechend kommentiert. So manch lustige Begebenheiten aus früheren Zeiten sorgten für einen interessanten und kurzweiligen Nachmittag. Besonders Mitglied Horst Decker hatte mit lustigen Kurzberichten aus seiner Jugendzeit die Lacher auf seiner Seite. » Dietmar Herrmann

Weitere Termine mit folgenden Themen: 26. Juni von 14 bis 16 Uhr „Das hatte ich auch mal“, 11. Juli von 10 bis 12 Uhr Frühschoppencafé mit Adrian Roßner, 24. Juli von 14 bis 16 Uhr mit dem Thema „Festefeiern“. In das Erzählcafé am Markt 31 in Marktredwitz ist die Gesamtbevölkerung eingeladen.

Mehlmeisel

Wasser – jeder Tropfen zählt: Ausstellung im Rathaus

Es war so hochkarätig, als wäre es um Gold gegangen“, kommentierte eine Besucherin die beeindruckende Eröffnung einer Ausstellung über das Wasser. Letztendlich geht es hier auch um „Gold“ – um „das Gold des 21. Jahrhunderts“, das die Gäste anhand übersichtlicher Schautafeln, Bildern, Skizzen, Analysen, Tipps für den achtsamen Umgang in großer Vielfalt erleben und seine Bedeutung für die gesamte Erde erfahren konnten – mit dem Ziel: sauberes, zugängliches Trinkwasser für alle Menschen weltweit.

Initiator Karl Kuhbandner, Bürgermeister Franz Tauber und der FGV-Ortsverein waren stolz auf diese anspruchsvolle Aktion und hießen die zahlreichen Gäste willkommen. „1,2 Milliarden Menschen leben ohne sauberes Trinkwasser“ informierte FGV-Stiftungsratsvorsitzender Karl Kuhbandner, „und wir können uns nicht vorstellen, dass auch bei uns die Quellen nicht ewig fließen“. Über alltägliche Dinge mit dem Umgang mit Wasser denken viele kaum nach, bestätigt auch die Leiterin des Wasserwirtschaftsamts Hof, Gabriele Merz. Sie ist dankbar für die Ausstellung, die die Zusammenhänge bewusst mache und zeige, was der Einzelne für den „unglaublichen Schatz Wasser tun kann.“

Die Bedeutung des Waldes für sauberes Wasser erläuterte der Abteilungsleiter am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth, Matthias Huttner. Noch habe man Defizite aus dem Sommer 2018, bestätigte der stellv. FB-Leiter Martin Hertel. Waldbrände flackerten bereits auf und Borkenkäferbefall zeige sich in Bayern in bisher nicht bekanntem Ausmaß. Er stellte die Frage in den Raum, wie der Wald der Zukunft im Fichtelgebirge ausschaue.

Täglich liefert der Zweckverband für Wasserversorgung Oberes Fichtelnaabtal sauberes Trinkwasser, zunächst für die Gemeinden Brand und Mehlmeisel, später ausgeweitet auf das Gebiet des oberen Fichtelnaabtals. Die beiden Gemeinden hatten Anfang der 50er Jahre erstmals eine Wasserleitung erhalten, gespeist aus Quellen am Klausenhang, wobei das Wasser, trotz einem Viertel des heutigen Verbrauchs, nach zehn Jahren nicht mehr ausreichte. Über Schlauchleitungen aus Nagel und Fichtelberg wurde Zusatzwasser eingespeist. Ein Glücksfall sei damals Josef Ehlich vom Wasserwirtschaftsamt Weiden gewesen, der sich mit viel Herzblut und unübertroffenem Engagement für die Wasserversorgung einsetzte, mit dem Ziel, trotz aller Skepsis eine Tiefenbohrung zu wagen: Mit 20 Liter pro Sekunde am Tiefbrunnen I begann die Erfolgsgeschichte des Wasserzweckverbandes.

Mutig weiter ging es mit einer zweiten Bohrung und der Aufnahme der Gemeinde Mehlmeisel in den Verband und der Gesamtplanung für ein Projekt mit 23 Millionen Mark zur Sicherstellung der künftigen Wasserversorgung im gesamten Verbandsgebiet.

Die Ausrichter und Initiatoren der Wasserausstellung v.li., OV-Vors. Edwin Prechtl, Initiator Karl Kuhbandner, Leiterin des Wasserwirtschaftsamts Gabriele Merz und WZV-Vorsitzender Bgm. Peter König aus Neusorg.

Beim Bau des dritten Tiefbrunnens wurde nach 100 Metern Bohrung und einer halben Millionen Mark Ausgaben noch kein Wasser gefunden, erst nach 134 Metern sprudelte einwandfreies Trinkwasser, das mehr ist als die chemische Formel H_2O. Es herzustellen bedeute die strikte Einhaltung einer umfangreichen Trinkwasserverordnung. Deshalb war die Feierstunde kein Mittel zum Selbstzweck. Sie sollte vielmehr die Bedeutung von technisch und hygienisch einwandfreiem Trinkwasser einmal in den Vordergrund stellen.

In den folgenden Tagen haben auch Kindergarten- und Schulkinder, geführt von Karl Kuhbandner, die Ausstellung besucht und Wichtiges über den Umgang mit Wasser und Abwasser mit nach Hause genommen. In ihrem Vortrag zeichnete Wenke Berling, Wasserwirtschaftsamt Hof, den Weg des Wassers von der Waschschüssel bis ins Meer nach. Sie hatte auch eine Botschaft über den Umgang mit Regenwasser: „Versickern lassen statt ableiten“.

„Schon mal was vom Wasserfußabdruck gehört?“ stellte Karl Kuhbandner in den Raum. Nein? Das ist der H_2O-Verbrauch, der durch unseren Konsum entsteht“, sagte er und beleuchtete in seinem Abschlussvortrag das lebenswichtige Element, von dem Bewohner der westlichen Industrieländer unfassbare Mengen verbrauchen, nämlich 5.000 Liter pro Kopf, während etwa 1,1 Milliarden Menschen nach Angaben der UN keinen Zugang zu sauberem und bezahlbarem Trinkwasser haben. Die größte Bedrohung für das Süßwasser ist die Wasserverschmutzung durch Industrie, Landwirtschaft und in Städten, endete Karl Kuhbandner mit seinem Vortrag.

» Gisela Kuhbandner

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@nordbayerischer-kurier.de

Oberwarmensteinach

An der Boulderwand wird weiterhin gearbeitet

Zur Jahreshauptversammlung konnte OV-Vors. Hermine Göres 27 Teilnehmer begrüßen. Herzlich willkommen hieß sie Bürgermeister Axel Herrmann, FGV-Hauptvors. Monika Saalfrank, die Ehrenvorsitzende des OV Hermine Kauerauf sowie das älteste Vereinsmitglied Frieda Zaus.

Wanderführer Rainer Stöcker hielt Rückschau auf die von ihm geführten Wanderungen und die besuchten Veranstaltungen im Hauptverein. Kassier Erich Prechtl konnte einen geordneten Kassenstand vorweisen und betonte, dass Veranstaltungen wie das Backofenfest und Schneelabyrinth wichtig seien, um Vorhaben im Verein zu ermöglichen. Als Wege- und Markierungswart hatte er im vergangenen Jahr, unterstützt von Rudi Voit, 40 Hinweisschilder angebracht und Wege von Schneebruch geräumt.

In ihrem Bericht bedankte sich Hermine Göres bei allen fleißigen Helferinnen und Helfern für den großen Einsatz. Derzeit zähle der OV 193 Mitglieder. Sie dankte Josef Trepl, der über 20 Jubilaren zum Geburtstag gratulierte und ein Geschenk überbrachte. Für eine Tagesfahrt ist der 17. August vorgesehen; auf Vorschlag des Bürgermeisters könnten sich die FGVler dem Gemeindeausflug in den Harz anschließen.

Danach wurde das Ehepaar Lothar und Ingrid Müller aus Berlin für 25 Jahre im OV geehrt. Für 25 Jahre Mitgliedschaft erhalten das Ehepaar Schenk aus Berlin und für 40 Jahre Karl und Maria Trsek aus Warmensteinach Urkunde und Nadel, die die Ehrung nicht persönlich entgegen nehmen konnten.

In seinem Grußwort dankte Bürgermeister Herrmann der OV-Vors. und allen Mitgliedern für den geleisteten Einsatz. Die geplante Boulderwand sei einen guten Schritt vorangekommen und weiterhin in Arbeit. FGV-Hauptvors. Monika Saalfrank berichtete von den Schwierigkeiten beim Betrieb der FGV-Häuser. So werde das Marktredwitzer Haus verkauft, beim Seehaus seien Instandsetzungsarbeiten nötig und beim Asenturm komme es vor allem auf die Entwicklung bei den Seilbahnen an.

» Anna Traßl

Rehau

Viel Einsatz für Turm und Wanderwege

Der Zusammenhalt der Mitglieder untereinander ist der Kitt des Ortsvereins, schreibt die Frankenpost – und sie hat Recht damit. Dies drückt sich in rund 50 Veranstaltungen pro Jahr aus. Wanderungen und Wanderfahrten, Turmdienste oder Kaffeekränzchen und gesellige Veranstaltungen zu verschiedensten Veranstaltungen standen 2018 auf dem Programm. Wanderwart Horst Schwarzer gab einen Überblick über die 26 Wanderungen mit insgesamt 600 Teilnehmern. Ein besonderer Dank ging dabei an die ehrenamtlichen Wegemarkierer und die Wegepaten, welche die Wege des OV pflegen und instand halten. Mit dem Wanderpokal wurde dieses Jahr Helga Puchta ausgezeichnet. Besonders die Turmdienste auf dem Kornberg sind zentraler Bestandteil des OV. Insgesamt fünf Mal machten sich die Wanderer 2018 auf den Weg zum Kornberg, auch die Sanierungsarbeiten an der Schönburgwarte hielten keinen davon ab, die Turmdienste durchzuführen. Turmbetreuer Peter Strunz dankte allen ehrenamtlichen Helfern und Mitarbeitern. FGV-Hauptvors. Monika Saalfrank lobte die gelungene Außenrenovierung des Turmes und bedankte sich auch bei der Stadt Rehau über die zugesagten Spenden. Eine Reihe von Auszeichnungen für langjährige Mitgliedschaft und die begehrten Wandernadeln und Wanderabzeichen für besondere Wanderleistungen durfte im Anschluss Wanderwart Horst Schwarzer verleihen. Stellvertretend ist die 80-jährige Mitgliedschaft der Gemeinde Regnitzlosau zu nennen.

» Jörg Dietrich

Speichersdorf

Auszeichnung junger Musikanten

Im Rahmen des diesjährigen Frühlingskonzertes der FGV Musikschule und der Speichersdorfer Musikanten wurde Nachwuchsbläser Tobias Lodes am Tenorhorn (2.v.re.) mit dem Leistungsabzeichen des Nordbayerischen Musikbundes in Silber ausgezeichnet. Das Leistungsabzeichen in Bronze erhielt Julia Heimann an der Trompete (2.v.li.) von Musikschulleiter Michael Pöllath (m.), Bürgermeister Manfred Porsch (re.) und Dirigent Norbert Lodes (li.) überreicht. Die beiden jungen Musikanten haben an der Berufsfachakademie in Sulzbach-Rosenberg erfolgreich die D2- beziehungsweise D1-Prüfung abgelegt und sind Führungsspieler im Nachwuchsorchester.

» Markus Brückner

Thierstein

Räume im Vereinsheim saniert

FGV-Hauptvors. Monika Saalfrank, OV-Vors. Annemarie Riedel, Bürgermeister Thomas Schobert mit einem Teil der geehrten Mitglieder vor dem FGV-Heim.

Der Ortsverein ehrte anlässlich eines Kaffeenachmittags langjährige Mitglieder und lud gleichzeitig zur Besichtigung der neuen, sanierten Räumlichkeiten ein. OV-Vors. Annemarie Riedel erklärte den Gästen den Umfang der Baumaßnahmen, wie den neu erstellten Windfang mit Auffahrrampe und Abstellplätzen für Rollatoren. Eine Bodenerhöhung ermöglichte die Isolierung und den Wegfall einer weiteren Stufe zum Hauptraum. Die neue, moderne Küche verfüge nun über viel Stauraum, neue Geräte erleichtern den Helfern die Arbeit bei Vereinsfesten. Annemarie Riedel dankte dem TV Thierstein für die Spende einer ausgemusterten Theke, die nun im FGV-Heim eine neue Bestimmung fände. Neben den unzähligen Stunden der freiwilligen Helfer habe der OV viel Geld ausgegeben, um das Heim langfristig den Ansprüchen der zunehmend älter werdenden Mitglieder gerecht zu werden. FGV-Hauptvorsitzende Monika Saalfrank freute sich über die neuen Errungenschaften im OV und dankte den über zweihundert Mitgliedern für ihren Zusammenhalt. Auch Bürgermeister Thomas Schobert fand viele lobende Worte für den ortsansässigen Heimat- und Wanderverein, der das gesellschaftliche Leben im Ort bereichere.

Die OV-Vors. dankte den langjährigen Mitgliedern für ihre jahrzehntelange Unterstützung, denn diese stellten die Basis für den langfristigen Erhalt eines Vereines dar.

Auszeichnungen für 25 Jahre Mitgliedschaft bekamen: Irmgard Fischer, Johanna Gädigk, Irene Klein, Monika und Helmut Mohr, Manfred Neupert, Herta Stubbe; 40 Jahre: Irene Böhm, Bärbel und Karl-Heinz Förster, Helmut und Elfie Hanft, Elsbeth Hirsche, Monika Kiesel, Nobert Stengel; 50 Jahre: Hanne und Jan Aubertyn, Margrit Bergmann, Bruno Fraas.

Wunsiedel

Ehrengäste loben hohes Engagement

OV-Vorsitzende Anita Beier betonte bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung, dass keine Woche vergehe ohne Wanderung. Es gibt die Gruppe der eifrigen „Freitags-Wanderer“, die jede Woche zwölf bis vierzehn Kilometer zurücklegten. Die Vorsitzende erinnerte an verschiedene Veranstaltungen und Ausflüge im Jahr 2018. Ein besonderes Anliegen sei ihr eine interessante Gestaltung der monatlichen Vereinsabende im „Alten Lyzeum“. Der OV habe 593 Mitglieder, informierte Anita Beier. Um künftig neue und insbesondere auch jüngere Mitglieder zu akquirieren, habe der FGV-Hauptverein beschlossen, einen Familienbeitrag einzuführen. Der OV will mit interessanten Angeboten, unter anderem mit einer Familienwanderung, dazu beitragen, jüngere Menschen zur Mitgliedschaft im FGV zu motivieren. Wanderwart Günter Meichner berichtete, dass der OV im Jahr 2018 insgesamt 68 Wanderungen mit einer Gesamtteilnehmerzahl von insgesamt 600 Wanderern durchgeführt habe. Dabei seien in der Summe 797 Kilometer zurückgelegt worden. „Kommt mit, es rentiert sich für jeden, denn das Wandern ist nicht nur gut für die Gesundheit, sondern mit den ausgebildeten und erfahrenen Wanderführern des FGV ist jede Wanderung ein interessantes Erlebnis“, rief Günter Meichner auf.

Markierungs- und Wegewart Eberhard Höhne berichtete von zahlreichen Arbeiten zur Nach- und Neumarkierung von Wanderwegen. Im Hinblick auf die Biotoppflege teilte Naturschutzwart Sascha Beier mit, dass ihm FGV-Naturschutzreferent Jörg Hacker im vergangenen Jahr den Vorschlag gemacht habe, sich bezüglich der Pflegearbeiten an den Landschaftspflegeverband des Naturparks Fichtelgebirge zu wenden. Hier könnten Gelder für Pflegearbeiten des OV angefordert werden, die dann vom Maschinenring durchgeführt würden. Außerdem habe Jörg Hacker gefordert, dass die beiden Biotope der Wunsiedler Siebensternler nicht jährlich im Wechsel, sondern beide jährlich gepflegt würden, gab Sascha Beier bekannt. Er habe die Maßnahme beim Landschaftspflegeverband beantragt.

Hauptvorsitzende Monika Saalfrank dankte allen Mitgliedern, die sich im OV engagieren und freute sich über die große Zahl der Aktivitäten im Ortsverein. Landtagsabgeordneter Martin Schöffel lobte ebenfalls die Arbeit im Wunsiedler OV und betonte, dass jeder Fichtelgebirgler Mitglied im FGV werden sollte. Wunsiedels dritter Bürgermeister Wilfried Kukla stellte in seinem Grußwort heraus, dass das Engagement des FGV sowohl wichtig für die Region als auch für den Tourismus ist.

Auch gab es wieder zahlreiche Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften: Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Luise Künzel, Doraliese und Ruprecht Mellert, Simone Weber, Claus Wölfel und Peter Ziegler. Seit 40 Jahren halten dem FGV die Treue: OV-Vors. Anita Beier, Johann Drachsler, Gabriele Engmann, Alois Gruber, Robert Söllheim sowie Annemarie und Fritz Ruckdeschel. Seit 50 Jahren gehört die Brauerei Lang dem FGV an und seit 60 Jahren sind Ernst Rauh und Heinrich Vollrath Mitglied. Auf siebzigjährige Mitgliedschaft können Friedrich Hönicka und Berti Schindler zurückblicken. Außerdem erhielten Sigrid Fischer, Renate und Adolf Plank für die von ihnen zurückgelegten Wanderstrecken das Wanderabzeichen des Deutschen Wanderverbandes.

» Daniela Hirsche

Ein Teil der Geehrten mit drittem Bürgermeister Wilfried Kukla, Landtagsabgeordnetem Martin Schöffel und der FGV-Hauptvorsitzenden Monika Saalfrank.

Buchtipp

Historisches Forum Gefrees (Hrg.)

Die Sudetenautobahn zwischen Gefrees und Karlsbad 1938 bis 1940

Wo wäre die Sudetenautobahn verlaufen, die nach Besetzung des Sudetenlandes durch die deutsche Wehrmacht 1938 geplant war? Die Heimatforscher und Autoren Uwe Köhler, Markus Thoma und Ralf Bayerlein vom Historischen Forum Gefrees sind dieser Frage nachgegangen, haben umfangreiches Material im Bayerischen Staatsarchiv sowie bei der Autobahndirektion Nordbayern ausgewertet sowie hüben und drüben der Grenze im Gelände geforscht. Im Heft ist nun eine spannende Geschichte mit vielen Fotos über die geplante West-Ost-Verbindung veröffentlicht.

» Dietmar Herrmann

Herausgeber: Historisches Forum Gefrees e.V., Friedr.-Ludw.-Jahn-Str. 5, 95482 Gefrees; 100 Seiten, Format DIN A4, Preis: 10,00 EUR; E-Mail: hf-gefrees@gmx.de

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Fürbringer Oswald (1983)
Reiss Brigitte, EZ für 40 Jahre (1976)

BAD ALEXANDERSBAD
Fechner Horst, bronzenes EZ (1996)

BISCHOFSGRÜN
Greiner Georg, EZ für 50 Jahre, Goldener Siebenstern (1964)
Kurtz Manfred, Bad Berneck, EZ für 25 Jahre (1984)
Weidenhammer Erwin, EZ für 25 Jahre (1981)

BRAND/OPF.
Glowka Norbert, EZ für 40 Jahre (1971)
Nold Therese, EZ für 25 Jahre (1988)

FICHTELBERG-NEUBAU
Fuchs Horst (2003)
Koller Alois, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1982)

FRIEDENFELS
Kunz Irene, EZ für 25 Jahre (1987)
Schlicht Elfriede, EZ für 25 Jahre (1989)
Tretter Anneliese, EZ für 25 Jahre (1990)

GEFREES
Greim Edith, EZ für 25 Jahre (1990)
Hörath Max, EZ für 50 Jahre (1965)
Horn Anna, EZ für 60 Jahre (1950)

HALLERSTEIN
Schödel Christa (2010)

HOF
Kunzmann Horst, Lübeck, EZ für 40 Jahre (1970)
Rauh Ludwig, EZ für 50 Jahre (1962)

KEMNATH
Leypold Josef, EZ für 40 Jahre (1977)

MARKTLEUTHEN
Hautmann Kurt, EZ für 60 Jahre (1952)

MARKTREDWITZ
Simon Inge, EZ für 25 Jahre (1982)
Sommer Hildegard, EZ für 40 Jahre (1973)

MEHLMEISEL
Bosch Albert (2004)

MÜNCHBERG
Kaiser Gertrud, EZ für 50 Jahre (1967)

NAGEL
Götzl Editha, EZ für 25 Jahre (1981)
Ruckdäschel Mariechen, EZ für 40 Jahre (1973)

OBERKOTZAU
Lindner Emil, EZ für 40 Jahre (1973)

RÖSLAU
Fichtner Michael (2007)

SCHIRNDING
Dötsch Willy, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1971)

SCHÖNWALD
Arnold Erika, EZ für 25 Jahre (1983)
Kärner Gustav (1996)

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Geipel Werner, Münchberg, EZ für 60 Jahre (1952)
Neupert Margareta, Hof, EZ für 50 Jahre (1965)

SELB
Groß Arnold, Gröbenzell (1998)

SPARNECK
Walter Marie, Weißdorf, EZ für 25 Jahre (1989)

SPEICHERSDORF
Geyer Siegfried, EZ für 40 Jahre (1975)
Dr. Schneider Lieselotte, EZ für 25 Jahre (1980)
Walter Maria, EZ für 40 Jahre (1975)

VORDORF
Fröhlich Reinhilde, Wunsiedel (1997)

WALDERSHOF
Kreuzer Max, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1978)

WEIDENBERG
Hübsch Susanne, Bayreuth, EZ für 25 Jahre (1982)

WEISSENSTADT
Michael Alma, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1972)
Purrucker Ilse, EZ für 50 Jahre (1969)

WUNSIEDEL
Ernstberger Georg, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1976)
Ponader Lilli (2001)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

ZKZ 06287, Entgelt bezahlt, PVSt Deutsche Post

Schimmel

Stephanstraße 7 · 95032 Hof · T (09281) 7880-0 ·
E-Mail: office@wohnbad.com ·
Internet: www.wohnbad.com

bad&heizung

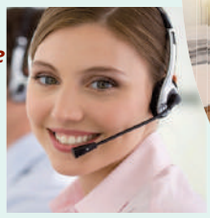
komfort

Ihr Weg zum neuen Bad

Schritt 1 Sie entscheiden sich, Ihr Badezimmer, Gäste WC, Dusche zu moderniseren

Schritt 2 Sie möchten einen anerkannten Experten der auf Ihre Wünsche eingeht und Ihre Träume zum neuen Bad fachmännisch umsetzt.

Schritt 3 Rufen Sie an unser Badexperte wartet auf Sie.



HOTLINE

09281-78800

Wie aus Ihren VISIONEN maßgeschneiderte TRAUMBÄDER werden!

Die Bäder lassen sich einfach in 3 Themengruppen aufteilen:

ECONOMY CLASS,
COMFORT CLASS
PREMIUM-CLASS

kommen Sie zu uns, wir zeigen Ihnen den Weg und vom Wunsch bis zum Ziel bieten wir Ihnen die Komplettbadsanierung aus einer Hand.

Badplanungswettbwerb 2016
der Zeitschrift „Zuhause Wohnen“

Auszeichnung Badplaner 2016/17

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de,
Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com,
Internet: www.fraenkische-schweiz.com